Nr. 145 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 24. Juni 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Neue Ära" (Sonntag), „Heut Abend", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerkskamerad" u. „Der Landbote" (monatlich mehrmals außer Montags). Monatl. Bezugspreis 2,20 M im Postbezug 2,20 M zu bzgl. Bestellgeld. Für Fälle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke, Verantwortl. für Politik u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rettmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Das Reparations-Feierjahr

Hoovers Botschaft an die Welt. — Was Deutschland eigentlich zahlen müßte. — Die internationale Verschuldung an Amerika. — Und was weiter?

Der Stein ist ins Rollen gebracht — von einer anderen Stelle aus, als es die Welt gestern noch erwartete. Man hatte sich darauf vorbereitet, daß ein Moratorium, eine Stundung der Schulden, von dem Hauptschuldner beantragt werden würde. Herbert Hoover, der Präsident der Vereinigten Staaten, löste die Spannung mit seinem Vorschlag eines Reparations-Feierjahres. Vom 1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932 sollen keine Zahlungen aus dem Youngplan erfolgen. Amerika, der Hauptgläubiger der europäischen Länder, schlägt seinerseits ein allgemeines Moratorium vor. Ungewöhnliche Notlagen rechtfertigen ungewöhnliche Maßnahmen. Eben noch rechtzeitig ist der amerikanische Präsident von seinem in England weilenden Schatzsekretär davon unterrichtet worden, daß Europa einer Katastrophe zutreibt. Unabsehbar die Rückwirkungen eines Zusammenbruchs der deutschen Finanzkraft. Der mächtige Gläubiger der Welt konnte nicht ruhig zusehen, wie ein tüchtiges Volk langsam verkommt.

Hoover knüpfte seinen Vorschlag an eine einzige Bedingung: daß sich auch die übrigen Staaten zu einem Schulden-Feierjahr bereitfinden. Man kann heute schon sagen, daß der Hooversche Gedanke allgemeine Zustimmung findet. Mit einer Ausnahme allerdings: Frankreich, auf dessen Kosten der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten zum guten Teil geht, äußert sich sehr zurückhaltend zu dem Plan eines Reparations-Feierjahres. Wer denkt da nicht an das Spiel der Katze mit der Maus! Der Reparationsplan des Franzosen d'Ormesson legte vor einigen Monaten den Amerikanern die Hauptkosten des Verzichts auf. Jetzt revanchiert sich Amerika mit der Botschaft Hoovers. **Ueber die besondere Lage Frankreichs wird später einiges zu sagen sein.**

Es ist nicht gerade einfach, den komplizierten Aufbau der deutschen Reparationszahlungen, wie ihn der Youngplan bestimmt hat, zu verstehen. Deutschland ist bekanntlich bis zum Jahre 1988 mit den Zahlungen des Youngplans belastet. Die Jahreszahlungen (Annuitäten) wurden nach der voraussichtlichen Wirtschaftskraft Deutschlands gestaffelt. In dem laufenden Reparationsjahr 1931/32, das am 1. April begann, hat das Deutsche Reich an Reparationen die Gesamtsumme von 1 793,8 Millionen Mark zu zahlen. In dieser Summe sind schon die Beträge mitenthalten, die Deutschland unter allen Umständen, also auch im Falle eines Reparations-Feierjahres, zu zahlen hat. Es handelt sich hier um Verpflichtungen aus der Dawes-Anleihe, aus der Young-Anleihe und aus dem Finanzabkommen mit Belgien. Streicht man diese Verpflichtungen ab, so kommt auf eine Gesamtannuität von 1 618,9 Millionen Mark, die das Deutsche Reich an seine Gläubiger zu entrichten hat. Es handelt sich also im wesentlichen um diese Summe, die dem Deutschen Reiche nach dem Vorschlage des Präsidenten Hoover für die Dauer eines Jahres „gestundet" werden soll. Die Annuität von 1931/32 setzte sich zusammen aus einem „ungeschützten" Teil von 612 Millionen Reichsmark und aus einem „geschützten" Rest. Nach den Bestimmungen des Youngplans müßte der „ungeschützte" Teil der Annuität unter allen Umständen gezahlt werden. In dem „geschützten" Teil sind Sachlieferungen im Gesamtwerte von 663,8 Millionen RM. enthalten. Daß nach dem Hooverschen Vorschlag auch ein Feierjahr für die Sachlieferungen eintritt, wird die deutsche Industrie schwer treffen. Vielleicht lassen sich zum Ersatz dafür andere Möglichkeiten finden, um die deutsche Industrie zu beschäftigen.

Von den deutschen Reparationszahlungen geht ein großer Teil — nämlich 838,4 Millionen — nach Frankreich. England erhält von den deutschen Jahreszahlungen 362,0 und Italien 190,8 Millionen RM. Die übrigen, kleineren Gläubigerländer können wir dabei ganz aus dem Spiel lassen. Es ist nun bekannt, daß unsere europäischen Gläubigerländer — Frankreich, England, Italien usw. — wiederum ihrerseits seit dem Kriege an Amerika verschuldet sind. Die Schulden sämtlicher europäischen Länder an die Vereinigten Staaten erreichen eine Höhe von (grob gerechnet) 40 Milliarden RM. Bei dieser Summe ist aber der Zinsendienst noch nicht berücksichtigt, der von jedem der verschuldeten Staaten zu tragen ist. Diese Verflechtung der internationalen Schulden erschwert das Reparationsproblem ungemein. Da eins in das andere greift, vermag man nur mit größter Mühe den archimedischen Punkt zu finden, von dem aus die Schuldenfrage neu aufgerollt werden kann.

Weder England noch Frankreich noch Italien behalten von den Youngzahlungen, die sie aus Deutschland erhalten, viel in ihrer eigenen Tasche. Am besten steht sich noch Frankreich, das von den 838,4 Millionen, die es im laufenden Jahre aus Deutschland erhält, wenigstens 419,7 Millionen für sich behalten darf. England verbleiben nach dem Abzug seiner Schuldenzahlungen noch 53,2 Millionen und Italien 42,6 Millionen RM. Wenn also jetzt Hoover ein Reparations-Feierjahr vorschlägt, so bleibt als der Hauptleidtragende Frankreich im Felde. Frankreich hatte mit den 419 Millionen Ueberschuß aus den deutschen Zahlungen fest gerechnet. Wenn im Falle eines Reparations-Feierjahres diese Zahlungen ausbleiben, so muß Frankreich von irgendeiner anderen Seite her Deckung suchen. Für einen Staat, der im Golde schwimmt, kann es nicht schwer sein, auf dem Anleihewege den fehlenden Betrag aufzutreiben und damit den Staatshaushalt wieder in Ordnung zu bringen. Gerade hier aber tauchen Schwierigkeiten auf. Es wird Frankreich unendlich sauer fallen, Deutschland beim Etatausgleich aus dem Spiele zu lassen. Verhandlungen könnten aber auch über diese gefährliche Klippe bald hinwegführen.

Deutschland hat allen Anlaß, die Rückwirkungen des „Hoover-Plans" richtig einzuschätzen. Die wirtschaftlichen Erleichterungen, die der amerikanische Präsident im Auge hat, können nur ganz allmählich eintreten. Die Bürde, die nach der letzten Notverordnung auf den Schultern des ganzen deutschen Volkes ruht, kann nicht mit einem Male weggenommen werden. Das Reparations-Feierjahr dient der wirtschaftlichen Erholung Deutschlands und Europas. Ist ein kurzes knappes Jahr ausreichend, um einen schwer erkrankten Patienten vollkommen wiederherzustellen? Wir erstreben, wie Präsident Hoover, die Wiederkehr „normaler" Zeiten. Aber der Krankheitskeim sitzt zu tief, als daß er im Zeitraum eines „Feierjahres" gänzlich beseitigt werden könnte. Eine Atempause ist uns vorläufig gegeben. Wir wollen sie nützen.

Brüning über den Vorschlag Hoovers

Eine Rundfunkrede des Reichskanzlers - Warnung vor übertriebenen Hoffnungen

Deutschlands guter Wille zur Mitarbeit bei Lösung der Krise - Ein offenes Wort an die Adresse Frankreichs

Reichskanzler Dr. Brüning sprach gestern abend über den Deutschlandsender über die allgemeine politische Lage. Er leitete seine Ansprache mit folgenden Ausführungen ein:

Alle Völker der Erde stehen unter dem tiefen Eindruck des historischen Schrittes, den am Sonntag der Präsident der Vereinigten Staaten unternommen hat, um der ungeheuren Krise, die über fast alle Völker hereingebrochen ist, zu steuern und denen Hilfe zu bringen, die ihr zu erliegen drohen. Das deutsche Volk und die deutsche Regierung haben mit herzlicher Dankbarkeit die Vorschläge des Präsidenten Hoover angenommen. Eine neue Hoffnung für Europa und Deutschland sehen wir aus diesem Vorschlage erwachsen. Er bringt Deutschland eine Hilfe in einem entscheidenden Augenblick seiner Geschichte, in dem Schwierigkeiten bis zum äußersten sich aufgetürmt haben. **Der erste wirksame Anfang für eine bessere Zukunft ist erfolgt; aber warnen muß die Reichsregierung vor dem Glauben, als ob durch diesen Vorschlag des amerikanischen Präsidenten, wenn er von allen in Frage kommenden Nationen angenommen wird, wir über die Gesamtheit der uns bedrängenden Nöte hinweg seien.**

Wenn die Reichsregierung auch in den wiederholten harten Maßnahmen der Notverordnung vom Dezember und der letzten Notverordnung versucht hat, die hereinbrechenden Gefahren zu meistern, wenn sie gezwungen war, dem deutschen Volke das äußerste an Lasten und Einschränkungen zuzumuten, um über die kommenden Monate und vor allem über den nächsten Winter hinwegzukommen, so war sie sich dessen bewußt, daß das Jahr 1932 aller Voraussicht nach den Höhepunkt der finanziellen Schwierigkeiten bringen würde. Wenn auch die Reichsregierung den Haushalt des Reiches für den Fall, daß nicht eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage eintritt, für das laufende Etatsjahr ausgeglichen, wenn sie sogar einen erheblichen Betrag für die Gemeinden verfügbar machte, um ihnen die drückenden Lasten für diejenigen Arbeitslosen zu erleichtern, die weder von der Versicherung noch vom Reich unterstützt werden, so bleibt zunächst im Jahre 1931 die Lage der Länder und Gemeinden noch ungeklärt. **Die vom Reich überwiesenen Steuern werden nach der Schätzung der Reichsregierung um hunderte von Millionen zurückgehen.** Dazu treten die großen Ausfälle, die bei den Ländern und Gemeinden infolge der schlechten Wirtschaftslage bei Gewerbesteuern, Grundvermögenssteuern und Hauszinssteuern zu erwarten sind. Das Sinken der Einkommen und Löhne im Jahre 1931 wird dazu führen, daß **im Jahre 1932 erst die volle Wucht der Steuerausfälle die Haushalte von Reich und Ländern und Gemeinden belasten wird.**

Dazu kam die akute Gefahr, die wir in den vergangenen zwei Jahren wiederholt durchlebt haben, daß in Verfolg einer Reihe von wirtschaftlichen Vorgängen sich eine ungeheure Unruhe bemerkbar machte und aus dieser Unruhe heraus vom Ausland her beträchtliche Mengen kurzfristiger Kredite plötzlich abgezogen wurden. Mit einem Schlage zeigte sich in ihrer ganzen Größe die seit langem vorhergesehene Gefahr, daß die deutsche Wirtschaft in den Jahren der Scheinblüte zu einem erheblichen Teil mit inländischen und ausländischen Mitteln aufgebaut wurde, die nur auf kurze Zeit gegeben oder in Unternehmungen investiert sind, aus denen sie nicht von heute auf morgen herausgezogen werden können. Der Versuch, der nunmehr zum dritten Male gemacht wurde, große Teile dieser kurzfristigen Kredite plötzlich aus Deutschland abzurufen, hat den Sturm, der heute als beschworen angesehen werden kann, herbeigeführt. Dieser Sturm hat aber gleichzeitig allen Einsichtigen mit drastischer Schärfe die Verbundenheit der Weltwirtschaft im Positiven und im Negativen vor Augen geführt. Er hat aus der Not einzelner Völker und besonders Deutschlands eine Not der ganzen Welt gemacht. Er hat gezeigt, daß die Lebenshaltung eines Volkes bedingt ist durch die Lebenshaltung auch anderer Völker. Wenn ein Land schwer leidet, können auf die Dauer andere Völker, die mit ihm in wirtschaftlicher Verbindung stehen, ihre Prosperität nicht erhalten.

Zu glauben, daß nach Annahme des Vorschlages des Präsidenten Hoover alle Nöte in Deutschland beseitigt wären, wäre die gefährlichste Illusion, in die sich das deutsche Volk hineinwiegen könnte. Die Reichsregierung hat die harten Maßnahmen zur Rettung der Finanzen ergreifen müssen und muß an ihnen festhalten, weil das Durchhalten auch ohne Reparationszahlungen in den nächsten 1½ Jahren außerordentliche Anforderungen stellen wird. Sie hat erklärt und hält daran fest, daß sie bereit sei, Härten und besonders drückende Maßnahmen der Notverordnung abzuändern. Sie ist aber nicht in der Lage, irgend wie an dem gesamten finanziellen Ergebnis der Notverordnung rütteln zu lassen. Nur unter Sicherung dieses finanziellen Gesamtergebnisses wird bei Annahme der Initiative des Präsidenten Hoover es möglich sein, die oben erwähnten weiteren Einnahmeausfälle des Jahres 1932 auszugleichen. Das deutsche Volk würde sich um jedes Verständnis der Welt und um jedes Vertrauen bringen, wenn es nicht festhalten würde an dem Grundsatz einer absoluten, auch unter Opfern durchgeführten Sanierung unserer öffentlichen Finanzen. Die Gesundung der Finanzen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Schaffung des Vertrauens. Der Vertrauensbeweis, der in dem weltgeschichtlichen Schritt des Präsidenten Hoover liegt, kann nur Früchte tragen, wenn das deutsche Volk fest entschlossen ist, aus eigener Kraft den Weg der größten Sparsamkeit auf allen Gebieten weiter zu gehen.

Das vorgeschlagene Feierjahr soll nach der Proklamation des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht nur der Wiederherstellung des internationalen Vertrauens auf wirtschaftlichem Gebiet und damit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt dienen, es verfolgt gleichzeitig den Zweck, die die politischen Beziehungen zwischen den Ländern von störenden Spannungen zu befreien und eine auf überzeugter Zusammenarbeit der Staaten beruhende friedliche Weiterentwicklung zu fördern und zu festigen. Beides steht in einem notwendigen Wechselverhältnis. Ohne Gesundung der Wirtschafts- und Finanzbeziehungen ist keine Beruhigung der politischen Lage, ohne diese politische Beruhigung keine Beseitigung der Wirtschaftsnot denkbar. Das Gedeihen Europas und der Welt hängt davon ab, daß diejenigen, die ein tragisches Geschick im Weltkriege zu Feinden werden ließ, nunmehr in Scharfsinn und Weitsichtigkeit auf beiden Seiten sich zu den Entschlüssen auftaffen, welche die beklemmende Not der Stunde von allen Regierungen und Völkern fordern. Für dieses große Ziel wird der amerikanische Vorschlag Raum schaffen, wenn er von den in Frage kommenden Ländern in demselben hochherzigen Geiste angenommen wird, wie er von seinen Urhebern gemacht worden ist.

Die deutsche Regierung ist bereit, mit allen Kräften an der Erreichung dieses Zieles der amerikanischen Initiative mitzuarbeiten. Sie hat den aufrichtigen Willen, auch von der politischen Seite her zusammen mit allen Regierungen an die Lösung der Fragen heranzugehen, die für die Beruhigung Europas von Bedeutung sind. Je mehr die schwere wirtschaftliche und soziale Not sich mildert, unter der das deutsche Volk leidet, um so stärker und einmütiger wird seine Bereitschaft und seine Fähigkeit hervortreten, ein Bollwerk der Ruhe und der Ordnung in Europa zu sein. Die Größe der Stunde und die aus ihr sich ergebende Verantwortlichkeit lassen mich die Hoffnung und die Erwartung ausdrücken, daß alle diejenigen, die für die Formung der öffentlichen Meinung von maßgebendem Einfluß sind, sich bewußt werden, von welch entscheidender Bedeutung Maßhaltung und Selbstdisziplin bei allen Volksschichten in allen Aeußerungen und Kundgebungen sind für Deutschland und für Europa.

Die deutsche Reichsregierung ist sich bewußt, daß bei alledem der zukünftigen Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eine besonders wichtige Rolle zufällt. Wenn in der Entwicklung dieser Beziehungen manche Schwierigkeiten und Hemmungen hervorgetreten sind, wenn es in der Oeffentlichkeit auf beiden Seiten der Grenze vielfach zu bewegten Auseinandersetzungen gekommen ist, so halte ich trotzdem an der Ueberzeugung fest, daß all das nicht unüberwindbar ist, daß sich vielmehr bei beiderseitigem guten Willen Mittel und Wege finden lassen werden, um das Uebereinstimmende und Gemeinsame in den Interessen der beiden Länder in den Vordergrund zu bringen und das Bewußtsein der beiden Völker so zu verankern, daß es die Gewähr der Dauer in sich trägt.

Weil ich davon überzeugt bin, daß eine wirklich ausgeglichene und fruchtbare Zusammenarbeit unter den Völkern Europas und die für den lebendigen Wirtschaftsaustausch mit der Neuen Welt notwendige Stabilisierung des europäischen Friedens erst an dem Tage gesichert erscheint, wo zwischen den beiden großen Nachbarvölkern das Vergangene seelisch überwunden ist und der Blick sich gemeinsam der Zukunft und ihrer geistigen, wirtschaftlichen und politischen Gestaltung zuwendet, gerade deshalb ist es das Bestreben der von mir geführten Regierung, über Verstimmungen des Augenblicks hinaus vorwärts zu denken und alles sachlich Verantwortbare zu tun, um die großmütige Aktion des Präsidenten Hoover ihrem verdienten und im Interesse Europas und der Welt notwendigem Erfolge zuzuführen.

Die deutsche Regierung wird es ihrerseits an gutem Willen nicht fehlen lassen. Ist die Einigung über das Feierjahr zustande gekommen, so wird es umso leichter sein, in offener Aussprache den Weg freizumachen für eine großzügige praktische Zusammenarbeit der beiden Länder. Ich würde es begrüßen, wenn sich für eine solche einleitende Aussprache eine Gelegenheit fände, wie sie neulich die Zusammenkunft in Chequers für eine Erörterung zwischen Deutschland und England geschaffen hat. Die Aufgaben, vor denen Frankreich und Deutschland stehen, sind für beide Länder zu groß und zu dringend, als daß es nicht möglich sein sollte, in vertrauensvollem und rückhaltlosem Meinungsaustausch einen gemeinsamen Boden zu finden, von dem aus die Lösung dieser Aufgaben aussichtsvoll in Angriff genommen werde.

Uebertragung der Kanzlerrede nach Amerika

wtb. **Berlin**, 23. Juni. **Bereits eine Stunde, nachdem der Reichskanzler seine Rede im Reichsrundfunk beendet hatte, lag hier die Meldung vor, daß die von der National Broad Casting Comp. übernommene Rede in ganz Amerika gut zu verstehen war.**

Erläuterungen des Hoover-Vorschlages

Eine Erklärung des amerikanischen Staatsdepartements.

wtb. **Washington**, 23. Juni. Im Staatsdepartement wurde heute betont, daß Hoovers Vorschlag einen einjährigen Aufschub für alle Reparationsschulden bedeute einschließlich der im Youngplan als nicht aufschiebbar aufgestellten Teilbeträge der Reparationszahlungen. Nur unter dieser Bedingung, so wird ausgeführt, könne der Plan das erstrebte Ziel einer Erleichterung der deutschen kritischen Lage erreichen. Mit Rücksicht auf gewisse in französischen Blättern geäußerte Empfindlichkeiten wegen einer angeblichen Ueberrumpelung der französischen Regierung wurde im Staatsdepartement heute folgende Erklärung abgegeben:

Der amerikanische Vorschlag ist vor seiner endgültigen Formulierung nicht mit irgend einer fremden Regierung besprochen worden. Der Präsident, der die Lage in Deutschland, wie man verstehen kann, mit größter Besorgnis verfolgt hatte, sah, als die deutsche finanzielle Krise an den beiden letzten Tagen der vorigen Woche zeigte, daß, sofern er nicht sofort handle, eine Katastrophe unmittelbar bevorstehe, und Frankreich war die erste der fremden Mächte, die in Kenntnis gesetzt wurde, als er sich zum Handeln entschloß. Das war am Freitag.

Bezüglich des in Hoovers Vorschlag erwähnten Datums, den 1. Juli 1931, wurde erklärt, man habe dieses Datum als Beginn vorgeschlagen, weil das amerikanische Etatsjahr am 1. Juli beginne. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Lage hoffe man, daß die übrigen Mächte innerhalb der noch zur Verfügung stehenden acht Tage Hoovers Vorschlag annähmen.

Deutschlands Zustimmung notifiziert

wtb. **Washington**, 3. Juni. **Der deutsche Geschäftsträger hat heute die Annahme des Vorschlages Hoovers durch die deutsche Regierung überreicht.**

Französische Fühlunnahme mit Brüssel und Rom

wtb. **Paris**, 23. Juni. Wie Havas berichtet, hat das französische Außenministerium heute mit den Regierungen von Brüssel und Rom Fühlung genommen, um die Haltung festzulegen, die hinsichtlich des amerikanischen Vorschlages eingenommen werden soll.

Noch kein Beschluß des französischen Ministerrats

wtb. **Paris**, 23. Juni. Heute vormittag fand im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumer, ein Ministerrat statt, in dem der Vorschlag Hoovers auf einjährige Zahlungsaussetzung geprüft wurde.

Nach dem offiziellen Communiqué erstattete Außenminister Briand Bericht über die Bedingungen, unter denen die französische Regierung mit diesem Vorschlag befaßt wurde. Finanzminister Flandin und Budgetminister Pietri sprachen über die Folgen, die die Durchführung der amerikanischen Anregung auf die französischen Finanzen haben würde. Die Diskussion über dieses Thema wird im Laufe eines Ministerrats morgen fortgesetzt werden. Dabei wird auch der Text der Antwort festgelegt werden, die dem Präsidenten Hoover zugestellt werden soll.

Regierungserklärung im Nationalrat

wtb. **Wien**, 23. Juni. Die neue österreichische Regierung hat sich heute mit einer programmatischen Erklärung des Bundeskanzlers Dr. Buresch dem Nationalrat vorgestellt. Dringendstes Gebot der Stunde, so sagte der Bundeskanzler, sei die Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt. Eine angemessene Steigerung der Besoldungssteuer an Stelle des früher geplanten Gehaltskürzungsgesetzes und eine rechtzeitige Reform der sozialen Verwaltung müsse durchgeführt werden. Der Bundeskanzler kündigte auch eine energische Verfolgung der Verwaltungsreform an. Der Bundeskanzler stellte hierbei mit Befriedigung fest, daß die finanzielle Unruhe einer weitgehenden Besserung Platz gemacht habe und daß das Vertrauen der Bevölkerung wiedergekehrt sei.

Zur auswärtigen Politik übergehend, erklärte er, sie werde auf den Grundlinien beruhen, die Oesterreich durch die internationalen Verträge und durch die geographischen, wirtschafts- und machtpolitischen Begebenheiten vorgezeichnet seien. Die Regierung werde sich die Pflege des guten Verhältnisses zu allen Staaten der Welt, die zu Oesterreich in geordneten Beziehungen stehen, ernstlich angelegen sein lassen. Insbesondere die alte brüderliche Freundschaft, die Oesterreich mit dem Deutschen Reiche verbinde, werde als wertvolles Aktivum seiner außenpolitischen Bilanz mit aller Sorgfalt gepflegt werden. Zum Projekt einer Zollunion zwischen Oesterreich und Deutschland hier und jetzt Stellung zu nehmen, könnte, da der Haager Gerichtshof sein Gutachten vor der Septembertagung des Völkerbundsrates an diesen erstatten wolle, vor dieser Entscheidung als präjudizierliche Stellungnahme mißdeutet werden. Was die Wirtschaftsbeziehungen anbelangt, so werde die Regierung die laufenden Verhandlungen mit tunlichster Beschleunigung zum Abschluß bringen.

In den schweren Tagen, welche wir und mit uns ein großer Teil der Staaten Europas durchleben, schloß der Kanzler seine Ausführungen, hat die hehre Kunde von der von tief menschlichem Fühlen und Verstehen zeigenden Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika einen Lichtstrahl der Hoffnung in unser aller Herzen gesandt. (Lebhafter Beifall.) Ihm, der schon einmal unserem Volke in Zeiten größter Not die rettende Hand gereicht hat, danke ich für die neue Großtat humanen Geistes im Namen Oesterreichs und seines Volkes von ganzem Herzen.

Zusammenstöße in der Wiener Universität

Sämtliche Wiener Hochschulen geschlossen.

wtb. **Wien**, 23. Juni. Die Mitteilung von der Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes über die neue Studentenordnung verursachte an der Universität große Erregung und vorübergehende Zusammenstöße zwischen den einzelnen Studentengruppen. Angehörige der Deutschen Studentenschaft drangen in die Hörsäle unter Schmährufen auf die Juden und den Verfassungsgerichtshof. In der Aula kam es zu ernsten Prügeleien, bei denen eine Anzahl Studenten so verletzt wurde, daß sie die Hilfe der rasch herbeigerufenen Rettungsgesellschaft in Anspruch nehmen mußten. Die Erregung unter der Studentenschaft in beiden Lagern dauert an.

Auch auf der Technischen Hochschule kam es zu einzelnen Zwischenfällen. Vor der Universität war noch am frühen Nachmittag viel Volk versammelt, ein großes Polizeiaufgebot aber hielt die feindlichen Parteien getrennt.

Die Universität, die Technische Hochschule sowie die Hochschulen für Bodenkultur und Welthandel sind bis auf weiteres geschlossen worden.

Start des Schienen-Zeppelins nach Düsseldorf

Der Propellertriebwagen des Diplomingenieurs Kruckenberg wird voraussichtlich bis Donnerstag 25. Juni, in Berlin bleiben. Es ist vorgesehen, danach den Wagen im Fahrplan mit gewöhnlicher D-Zuggeschwindigkeit über Magdeburg, Halberstadt, Goslar, Paderborn, Elberfeld nach Düsseldorf zu fahren. Die Reichsbahn wird für diese Fahrt Lokomotiv-Lotsen stellen. Von Düsseldorf wird der Wagen dann über Essen nach Hannover gefahren werden, wo er voraussichtlich am Sonntag eintreffen wird. Bis Donnerstag abend steht der Propellertriebwagen wie bisher auf dem Bahnhof Rennbahn-Grunewald (Stadion) zur Besichtigung frei.

Schweres Explosionsunglück in England

In einer Werkstatt der englischen Marine in Holtonheath ereignete sich eine Explosion. Bisher werden 11 Personen als vermißt gemeldet, was so viel besagen will, daß sie sämtlich tot sind. Verletzt wurden bei der Explosion 10 Arbeiter, die meisten von ihnen glücklicherweise nicht schwer.

Wieder Transozeanflug

Die beiden amerikanischen Flieger Willi Post und Harold Hatty sind gestern um 4.57 Uhr neufundländischer Zeit in Harbour Grace (Neufundland) zu einem Transozeanflug mit dem Ziel Berlin gestartet.

Bei Zusammenstößen mit Kommunisten in Magdeburg mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. Zwei Personen wurden verletzt und fünf festgenommen. Ein Arbeiter ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Anläßlich des hundertjährigen Bestehens der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf fand gestern im Schloß Benrath ein Festakt statt, bei dem nach der Begrüßungsrede des Präsidenten, Kommerzienrat Poensgen, der preußische Handelsminister Dr. Schreiber, der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, und Geheimrat Duisberg namens des Reichsverbandes der deutschen Industrie Ansprachen hielten.

Lipper Land

Bemerkungen

Die Vergeudung der Arbeiter- und Arbeitgeberbeiträge zur Krankenversicherung schreit gelegentlich zum Himmel. In Berlin hat der Hochmut der Krankenkassenfunktionäre ein Zentralverwaltungsgebäude im Werte von 5 Millionen Reichsmark beschlossen. Selbst das im sozialdemokratischen Fahrwasser schwimmende „Berliner Tageblatt" schreibt zu diesem Beschluß:

„Wir müssen sagen, daß uns die Verteidigung der Sozialversicherung verflucht schwer gemacht wird angesichts derartiger unglaublicher Geldverschwendung, die sich die Bonzokratie leistet, die die Institutionen der Volkswohlfahrt in der Hand hat. Die Leiter der Kasse haben anscheinend nicht nur jeden Zusammenhang mit den Nöten der heutigen Zeit, sondern auch jedes Gefühl dafür verloren, daß ihre Institutionen nicht Selbstzweck, sondern ursprünglich Einrichtungen der Volkswohlfahrt sind. Dafür werden die Arzthonorare beschnitten, dafür zahlen Hunderttausende Beiträge von enormer Höhe? Und in einer Zeit, in der überall ganze Bürohäuser leer stehen, bauen sich die Bonzen ein Verwaltungsschloß für fünf Millionen Mark!"

Daß sich die „Bonzen" in Deutschlands tiefster Not solche Verwaltungspaläste bauen dürfen, daß es keine vorgesetzten Oberversicherungsämter wagen — auch in Lippe haben wir diesbezügliche Erfahrungen —, dagegen vorzugehen, ist für die heutigen Zustände bezeichnend.

*

Jedesmal, wenn auf dem Gebiete der Außenpolitik neue Unruhemomente auftauchen, macht sich auch in der Wirtschaft eine besorgte Stimmung breit. Das war im Mai 1929, im September-Oktober 1930 und auch in der letzten Gegenwart der Fall. Meist gibt die Bewegung am Devisenmarkt den Anlaß; Devisenkäufe und Kapitalflucht folgen. In solcher Lage wird dann sehr leicht Gerüchten Gehör geschenkt, die bei ruhiger Beurteilung sofort als unzutreffend erkannt werden könnten. Wie bei den früheren kritischen Zeiten, so hat auch diesmal die Reichsbank die Währung absolut sicher aufrecht erhalten. Sie kann dies auch ohne weiteres, da ihr genügende, sicheren Erfolg versprechende Mittel und Maßnahmen zur Verfügung stehen. Von dem Mittel der Diskonterhöhung hat sie bereits Gebrauch gemacht mit dem Erfolg, daß die Devisennachfrage ganz erheblich nachgelassen hat. Die Reichsbank würde auch nicht zögern, das noch strengere Mittel der Kreditrestriktion anzuwenden, falls dies notwendig würde. Auch von Seiten der Reichs- und Staatsfinanzen drohen der Währung keine Gefahren, denn die Reichsbank ist gegenüber dem Reich durchaus selbständig. Unter diesen Umständen ist es vollkommen unüberlegt, wenn hier und da aus falscher Besorgnis Guthaben von Geldinstituten abgehoben und ins Ausland gebracht werden. Abgesehen davon, daß die Guthaben in Deutschland in keiner Weise gefährdet sind, ist es doch ein wirtschaftlicher Widersinn, wenn zum gleichen Zeitpunkt, in dem in Deutschland wegen des starken Kapitalmangels die Zinssätze in die Höhe gehen, die Schweizer Banken für die aus Deutschland geflüchteten Guthaben nicht nur keine Zinsen mehr zahlen, sondern sich sogar für Einlagen Depotgelder zahlen lassen. Eine ruhige, nüchterne Ueberlegung läßt also erkennen, daß zu Besorgnissen kein Anlaß vorliegt. Das deutsche Kapital soll in Deutschland bleiben und die deutsche Wirtschaft mit Kredit versorgen.

*

Die „Nationalliberale Korrespondenz", der Pressedienst der Deutschen Volkspartei, teilt mit: Die deutschnationale Parteileitung fühlt sich zu einer Mitteilung bewogen, daß sie „kein Interesse" an dem Denkmal für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann habe. Das ist nichts Neues. Die Inschrift „Gewidmet vom dankbaren deutschen Volke" sei aber von der deutschnationalen Parteileitung als eine „grobe Irreführung" zu bezeichnen. Wir möchten annehmen, daß das Urteil über Stresemann und seine Lebensleistung nicht vom Wohlwollen der deutschnationalen Parteileitung abhängig gemacht werden kann, so daß über diese taktlose Bemerkung zur Tagesordnung überzugehen wäre. Wenn die genannte Erklärung dann noch bemängelt, daß in einem Gedenkbuch des Mainzer Denkmalsausschusses auch der frühere französische Oberkommissar Tirard schreiben werde, so wäre dafür weder die Deutsche Volkspartei noch eine offizielle Instanz verantwortlich, sondern allein der Denkmalsausschuß. Wir können jedoch mitteilen, daß Tirard in der Gedenkschrift nicht vertreten sein wird. Im übrigen mag wiederholt festgestellt sein, daß die Deutsche Volkspartei offiziell nur an dem Akte der Denkmalsenthüllung am 5. Juli beteiligt ist, sonst aber an keiner Veranstaltung oder an keiner Verlautbarung, die anläßlich der Einweihung des Stresemanndenkmals vom 4. bis 7. Juli in Mainz stattfindet.

Keine Reichshilfe für die Unwettergeschädigten

Das Landespräsidium hatte sich nach dem verheerenden Unwetter im lippischen Norden und Südosten beim Reiche um die Bereitstellung von Mitteln für die Beseitigung der entstandenen Schäden bemüht. Leider haben die schriftlichen und mündlichen Vorstellungen bei den zuständigen Reichsbehörden nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Nunmehr hat das Reichsministerium des Innern an das Landespräsidium die Mitteilung gelangen lassen, daß irgendwelche Mittel für diese Zwecke nicht zur Verfügung stehen. Daneben hatte sich das Landespräsidium auch an den Reichsminister der Finanzen gewandt, um Steuererleichterungen für die von dem Unwetter betroffenen Kreise zu erreichen. Der Reichsfinanzminister hat darauf geantwortet, daß, soweit es sich um Reichssteuern handle, die Finanzbehörden nach Prüfung des Einzelfalles das Erforderliche veranlassen könnten.

Schwurgericht:

Zwei Anklagen wegen Meineides

6 Monate Gefängnis und 1 Jahr Zuchthaus

Detmold, 23. Juni.

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts standen zwei Meineidsfälle zur Verhandlung. Zunächst wurde gegen den Chauffeur Fritz Hennekamp in Bad Meinberg, der angeklagt ist, am 30. Oktober 1930 in Horn vor dem Amtsgericht wissentlich

ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt

zu haben, verhandelt.

Vor dem Amtsgericht in Detmold schwebte ein Unterhaltsprozeß des unehelichen Kindes Waltraut B. gegen den Viehhändler Sch. In diesem Prozeß behauptete Sch., daß auch der Angeklagte mit der Mündelmutter zu tun gehabt habe. Der Angeklagte wurde daher vor dem Amtsgericht in Horn als Zeuge eidlich vernommen. Er bekundete, daß er mit der Mündelmutter nie verkehrt habe. Diese Aussage war wissentlich falsch. Die Mündelmutter sagte dagegen vor dem Amtsgericht in Herne aus, daß sie doch den Angeklagten näher kennen gelernt habe. Der Angeklagte sollte deshalb von dem Prozeßgericht nochmals vernommen werden. Zwei Tage vor der Vernehmung stellte er sich der Staatsanwaltschaft und gab hier an, er habe sich bei seiner Vernehmung geirrt. Bei seiner nochmaligen Vernehmung vor dem Amtsgericht in der Unterhaltsklage verweigerte er mit Rücksicht darauf, daß er sich der Gefahr der Bestrafung aussetzen könnte, die Aussage. In dem Ermittlungsverfahren vor dem Untersuchungsrichter legte der Angeklagte dann ein volles Geständnis ab.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte wiederholt bei seiner Vernehmung sein Geständnis. Mit Rücksicht auf seine Familie und seine Eltern habe er sich dazu hinreißen lassen, eine falsche Aussage zu machen. Hinzu komme, daß ihn der amtierende Richter bei seiner Vernehmung nicht darauf hingewiesen habe, daß er seine Aussage, weil er sich evtl. der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aussetze, verweigern könne. Wäre dies geschehen, so hätte er von dem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch gemacht.

Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Verteidiger bittet, auf die mindest zulässige Strafe zu erkennen.

Nach kurzer Beratung wird vom Vorsitzenden das Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen Verbrechens §§ 153, 157, Ziff. 1, St.G.B.

zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten

und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Mit Rücksicht auf das Geständnis und darauf, daß ein Schaden durch die Eidesleistung nicht entstanden sei, hält das Schwurgericht eine milde Strafe für angebracht.

Hierauf wurde gegen die Dienstmagd Elisabeth Besch aus Vega wegen

Anstiftung zum Meineid

verhandelt. Diese Sache hat bereits im November 1930 das Schwurgericht beschäftigt. Die Angeklagte ist damals freigesprochen. Auf Grund der von der Staatsanwaltschaft eingelegten Revision ist das Urteil des damaligen Schwurgerichts aufgehoben und an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Der Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1930 den früheren Mitangeklagten U. zu dem von ihm begangenen Meineid verleitet zu haben. Die Angeklagte hatte im November 1929 ein Kind unehelich geboren. In dem angestrengten Unterhaltsprozeß hatte der frühere Mitangeklagte U. bekundet, mit der Angeklagten nichts zu tun gehabt zu haben. Diese Bekundung war falsch. In dem Ermittlungsverfahren erklärte der frühere Mitangeklagte U., daß er zu der falschen Aussage durch die Angeklagte bestimmt worden sei. Er ist in der Schwurgerichtsverhandlung vom 24. November 1930 wegen Meineides zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt. Auch hier wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Die Angeklagte erklärt, daß sie im Laufe des Unterhaltsprozesses den früheren Mitangeklagten aufgesucht habe, da sie gehört habe, daß er in dem Unterhaltsprozeß als Zeuge vernommen werden sollte. Bei der Unterredung habe sie ihm gesagt, daß er den Verkehr nicht zugeben solle. — Der frühere Mitangeklagte U. bekundet jetzt als Zeuge, daß die Angeklagte ihn gebeten habe, vor dem Amtsgericht in Alverdissen nicht auszusagen oder zu schwören, daß sie mit ihm zu tun gehabt habe. Beim Fortgang habe sie ihm noch zugerufen: „Heinrich, nun schwöre es aber!"

Der Staatsanwalt beantragt, die Angeklagte nicht wegen Anstiftung, sondern Verleitung zum Meineid zu bestrafen. Er müsse daher die mindest zulässige Strafe von einem Jahr Zuchthaus in Ansatz bringen. Er gebe dem Schwurgericht jedoch anheim, die Angeklagte der Gnade des Landespräsidiums zu empfehlen.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wird das Urteil verkündet: Die Angeklagte ist der Verleitung zum Meineid schuldig und wird aus § 159 St.G.B.

zu einem Jahr Zuchthaus

und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Vorsitzende führte aus, daß eine Anstiftung zum Meineid nicht vorliege. Die Angeklagte müsse aber wegen Verleitung zum Meineid bestraft werden. Das Schwurgericht habe auf die gesetzlich zulässige Mindeststrafe erkannt und beschlossen, im Falle eines Gnadengesuches eine Herabsetzung der Strafe zu befürworten.

Amtsgerichtsrat Blankenburg in Lage †

Montag abend durcheilte die Kunde von dem Ableben des Amtsgerichtsrats Blankenburg das Land. Amtsgerichtsrat Blankenburg, der sich allgemeinen Ansehens erfreute, verschied nach längerem Leiden im Alter von 66 Jahren. Er war geborener Lemgoer und war, nachdem er viele Jahre in Alverdissen tätig war, seit 1914 als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Nieländer Leiter des Amtsgerichts Lage. Am 1. Oktober 1929 trat der Verstorbene in den Ruhestand.

Etwa im Jahre 1880 schon war der damals junge Referendar Blankenburg in Lage im Hilfsdienst tätig. Nach dem Besuch des Gymnasiums der Alten Hansestadt Lemgo studierte er auf den Universitäten Leipzig, Greifswald und Freiburg. Später war er Assessor beim Landratsamt und bei der Regierung. Dann übernahm Blankenburg die Leitung des Amtsgerichts in Alverdissen, von wo er im Jahre 1914 nach Lage kam.

Der Verstorbene, der sich durch gerades und offenes Wesen auszeichnete, war auch als Vorgesetzter bei seinen Untergebenen beliebt. Er genoß hohe Achtung aller seiner Amtsgenossen, da er über ein gründliches Wissen auf allen Gebieten verfügte und sich durch strenge Sachlichkeit und Korrektheit in der Amtsführung auszeichnete. Sein frühes Hinscheiden wird allgemein bedauert von allen, die ihn kannten und schätzen lernten.

Vor der Sommertagung des Landtages

Wie schon mitgeteilt, wird sich der Landtag am nächsten Montag wieder versammeln, um in der Hauptsache die Novelle zur Besoldungsordnung zu beraten und zu verabschieden. Daneben werden dem Landtag, wie Herr Drake in der Pressekonferenz gestern bekanntgab, noch einige kleinere Vorlagen zugehen. Hierzu gehört auch ein Staatsvertrag zwischen Lippe und Preußen über eine Ergänzung des Gerichtsgemeinschaftsvertrages. Danach soll für die Entscheidung über die weitere Beschwerde in den durch Reichsgesetz oder lippisches Landesgesetz den ordentlichen Gerichten übertragenen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Grundbuchsachen usw. das Kammergericht in Berlin an die Stelle des Oberlandesgerichts Celle treten. Ferner wird der Landtag ersucht werden, für die durch das letzte Unwetter geschädigten Landesbewohner eine finanzielle Unterstützung in Höhe von einigen tausend Mark zu bewilligen. Außerdem ist eine besondere Aktion zur Förderung des Segelflugwesens in der Oerlinghauser Senne in Vorbereitung.

Lippe und die Notverordnung

Das Landespräsidium hat in einer Eingabe an den Reichskanzler gewisse Bedenken gegen die Notverordnung vom 5. Juni zum Ausdruck gebracht. Einmal enthält die Notverordnung Bestimmungen, durch die die Bezüge der berufsüblichen Arbeitslosen, zu denen auch die lippischen Wanderarbeiter gehören, gekürzt werden. Ferner kommen die Sonderunterstützungen der arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter in Wegfall. Durch beide Vorschriften werden weite Teile der lippischen Bevölkerung in Mitleidenschaft gezogen. Das Landespräsidium hat in seiner Eingabe hervorgehoben, daß diese Bestimmungen aufreizend wirkten und die gebotene Rücksichtnahme auf die lippischen Verhältnisse vermissen ließen.

In der nächsten Zeit wird eine Besprechung zwischen dem Landespräsidium und dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen, Dr. Ordemann, stattfinden, in der über Hilfsmöglichkeiten für die lippischen Wanderarbeiter beraten werden soll.

Das Landespräsidium will versuchen, Reichsaufträge nach Lippe in stärkerem Maße als bisher zu erwirken und hat eine besondere Stelle beauftragt, festzustellen, welche Industrien hierfür vor allem in Frage kommen. Wenn die vorhandenen Möglichkeiten vielleicht auch nur gering sind, so soll doch alles geschehen, um sie auszunutzen und somit Verdienstquellen zu erschließen.

Sonnenwendfeier auf dem Köterberg

Am Sonnabend nachmittag versammelten sich die im Köterberghausverein vertretenen Persönlichkeiten, Verbände und Kommunen der Nachbarschaft sowie die sonstigen „Freunde des Köterberges", um sich hier ein gemeinsames Stelldichein zu geben und am Abend der von den Jugendgruppen der umgebenden Ortschaften veranstalteten Sonnenwendfeier beizuwohnen. Die Elektrizitätsgesellschaft Wesertal, Hameln, hatte zu diesem Abend Scheinwerfer aufgestellt, um den Berg zu erhellen und mit ihren Lichtkegeln im weiten Rundpanorama des Berges die verschiedenen Landschaftsbezirke abzuleuchten. Die Scheinwerfer arbeiteten besonders gut, so daß man bei Dörfern und Städten, wie Holzminden und Höxter, das Häusergebiet deutlich erkennen konnte. Für die Zuschauer im Sichtgebiet des Berges bot sich von weitem ein herrliches Bild, das noch erhöht wurde durch die Feuer, die von den Jugendgruppen auf dem Berge angezündet wurde. [19

— **Glückwunsch des Landespräsidiums an Kronfeld.** Der Segelflieger Robert Kronfeld hat, wie wir gestern meldeten, den Kanal zwischen Frankreich und England an einem Tage zweimal überflogen und damit den von der englischen Zeitung Daily Mail ausgesetzten Preis gewonnen. Das Landespräsidium hat dem erfolgreichen Segelflieger, der kürzlich auch an der Eröffnung des Segelfluggeländes bei Oerlinghausen zugegen war, telegraphisch die besten Glückwünsche ausgesprochen. Wie noch erinnerlich sein dürfte, war Kronfeld seiner Zeit nach einem Langstreckenflug von 100 km längs des Teutoburger Waldes in der Nähe von Detmold gelandet und mit dieser bis dahin unerreichten Leistung Gewinner des von der „Grünen Post" ausgeschriebenen 5000 Mark-Preises geworden.

— **Die nächste Gemeindekonferenz,** die am 7. Juli stattfindet, wird von besonderer Bedeutung sein, da sie sich mit den Auswirkungen der Notverordnung vom 5. Juni für die lippischen Kommunen und mit der Aufstellung eines Notstandsprogramms befassen soll. Es ist beabsichtigt, den Versuch zu machen, gewisse Wirtschaftsgebiete zu bilden, um Überschneidungen zu verhüten. Angesichts der finanziellen Notlage ist nicht damit zu rechnen, daß aus öffentlichen Mitteln größere Beträge zur Verfügung gestellt werden.

— **Mittellose Rückwanderer.** Die Zahl der mittellosen Rückwanderer, die aus überseeischen Ländern in Hamburg und Bremen eintreffen, ist in den letzten Jahren ständig gewachsen. Veranlassung hierzu gaben die Wirtschaftslage die neuen Bestimmungen über Beschäftigung von Ausländern — Brasilien hat eben die Bestimmung erlassen, daß 75 Proz. aller Beschäftigten eines Betriebes Brasilianer sein müssen, wovon auch zahllose Deutsche betroffen werden — und schließlich die Deportation solcher, die der öffentlichen Wohlfahrt zur Last fallen. Die Notlage dieser Rückwanderer macht sich besonders im Dienst der Auswanderermissionen in Hamburg Rautenbergstr. 11 und Bremen, Georgstr. 22, bemerkbar. Rückwanderer werden ihnen häufig schon von drüben aus gemeldet oder aber die Schiffahrtslinien benachrichtigen sie von deren Eintreffen. Die ganze Frage der mittellosen Rückwanderer, soweit es sich nicht um Deportierte handelt, ist augenblicklich Gegenstand eingehender Verhandlungen und sorgfältiger Studien der Ständigen Internationalen Konferenz privater Organisationen für Wandererschutz in Genf, an deren Beratungen auch im Arbeitsausschuß die evangelische Auswandererfürsorge Deutschlands beteiligt ist.

Detmold

— **Warnung vor einem Schwindler.** In verschiedenen Orten ist dieser Tage ein Mann an die aus der Schule kommenden Kinder herangetreten und hat ihnen Druckschriften über Heilkunde ausgehändigt. Hierbei merkte er sich die Namen der Eltern der Kinder, bei denen er dann nach einigen Tagen erschien und die Bezahlung der Schriften verlangte. Es sei nachdrücklich vor dem Treiben des Mannes gewarnt. Im gegebenen Falle bittet die Polizei um Benachrichtigung.

— **Wer ist der Bestohlene?** Im November wurden in Detmold einem angetrunkenen Mann, der sich in Begleitung eines anderen angetrunkenen Mannes befand, eine Geldtasche mit 57 RM. Inhalt gestohlen. Da die Diebinnen, zwei junge Mädchen, bekannt sind und die Tat eingestanden haben, bittet der Sonderdienst der Kriminalpolizei den bis jetzt unbekannten Bestohlenen, sich im Regierungsgebäude (Zimmer 35) zu melden.

— **Ein kleiner Verkehrsunfall** ereignete sich vorgestern auf der Hornschen Straße. Dort rannte ein Personenauto gegen den auf der linken Straßenseite aufgestellten Bierwagen einer hiesigen Brauerei, der mit zerbrochener Deichsel, aber sonst unbeschädigt, fortgeschafft werden mußte.

— **Untersuchung des Werrewassers.** Am 28. Mai d. Js. hat der Landrat in Detmold im Verein mit dem Herrn Kreisarzt eine Begehung der Werreufer von der Badeanstalt bis oberhalb der Einmündung der Abwässer aus der Brauerei Falkenkrug vorgenommen. An dieser Begehung haben auch die Vorstandsmitglieder des Detmolder Schwimmvereins teilgenommen. Es sind an verschiedenen Stellen Wasserproben entnommen. Die Untersuchung dieser Proben hat ergeben, daß Bakterien, die der menschlichen Gesundheit gefährlich werden können, insonderheit solche der Typhusgruppe, in dem Werrewasser nicht enthalten sind.

— **Der Sonderzug nach Basel** fährt nicht am 5. Juli, sondern am Sonnabend, dem 4. Juli. Abfahrt 19,46 Uhr.

— **Landestheater.** Heute, Mittwoch, 19,45—22 Uhr, Erstaufführung des neuesten Lustspiels von Leo Lenz „Der stille Kompagnon". Wenn doch viele wüßten, daß sie einen stillen Kompagnon in der Liebe oder manch anderen Dingen haben! Das hat sich diesmal Leo Lenz in köstlicher Fidelität vorgeknöpft. Er plätschert urfröhlich in der Materie herum und zeigt nicht weniger als vier solche „stille Kompagnons", stille gegenseitige Teilhaber. Es lohnt den kleinen Weg ins Theater, Leo Lenz neuestes Lustspiel zu sehen, das in Berlin 150 mal gespielt wurde und dessen Heiterkeitswirkung das „Ständchen bei Nacht" noch übertrifft. — Kleine Sommerpreise von 25 Pfg. bis 2,25 Mk. — Freitag, 26. Juni, Anfang ausnahmsweise 19,30 Uhr, findet als Operettengastspiel die Aufführung der größten Ausstattungs- und Revue-Operette „Die drei Musketiere" nach Dumas' Roman, Musik von Benatzky, statt. 13 Bilder, über 100 Rollen. Trotzdem ermäßigte Operettenpreise von 60 Pfg. an. — Montag, 29. Juni, 16,30 Uhr, für die Kleinen einzigste Kindervorstellung der Sommerspielzeit „Aschenbrödels goldener Pantoffel". Ganz kleine Preise von 10 Pfg. bis 1 Mk.

— **Auf dem Fundbüro** des Rathauses sind folgende Gegenstände gemeldet: Gefunden: Damengeldtasche, heller Damengürtel, Damenschirm, Handbeutel, Ring, Damengeldbörse, Fahne, Damenhut, Halskette, Brosche, Handtasche, Teil eines Bilderrahmens. Zugelaufen: ein Terrier. Verloren: Brosche, Kinderwagendecke, Geldbörse, Weste, Spazierstock, Brieftasche. Entlaufen: Jagdhund. Entflogen: Kanarienvogel.

— **Wasserwärme** in der Werrebadeanstalt: 21 Grad.

Bad Salzuflen

— **Bürgermeister Meyer zum Gottesberge,** das Oberhaupt der Stadt Melle, ist nach längerer Krankheit verstorben. Er hat sich den Ruf eines überaus tüchtigen Verwaltungsbeamten erworben. Als unsere Badestadt vor etwa 6 Jahren sich mit der Wahl eines neuen Bürgermeisters befassen mußte, da befand sich unter den zahlreichen Meldungen auch die des Bürgermeisters von Melle. Bei der einhelligen Beurteilung über seine hervorragenden menschlichen und fachlichen Qualitäten wäre wohl die Einstimmigkeit seiner Wahl gesichert gewesen. Die von ihm gestellten Anforderungen waren aber derart, daß sie das Stadtverordnetenkollegium glaubte nicht vertreten zu können.

— **Die Elektrifizierung der Kleinbahnstrecke Herford—Bad Salzuflen** nimmt nunmehr greifbare Gestalt an. Zunächst soll die rentabelste Strecke von der Station Friedenstal bis zum Kleinbahnhof in Bad Salzuflen für den elektrischen Betrieb umgestellt werden. Die Gleisanlagen sind bereits umgearbeitet, indem die bisherigen Eisenbahnschwellen durch neue Holzschwellen ersetzt worden sind. Es dürfte nicht mehr lange währen, bis man in den neuen elektrischen Wagen recht intensiv den nachbarlichen Verkehr zwischen Herford und Salzuflen aufnehmen wird.

— **Der Ausbau der Straßen im Bad Salzuflen.** Es unterliegt keinem Zweifel, daß Salzuflen als Badestadt mehr als andere Städte darauf bedacht sein muß, mit der Entwicklung des Bades gleichen Schritt zu halten und auch äußerlich sich ein Ansehen zu geben, das der Anwesenheit so vieler Fremder und Ausländer Rechnung trägt, wie es die sommerliche Kurzeit mit sich bringt. Die verständnisvolle Bereitwilligkeit hierzu ist in den letzten Jahren, trotz aller Opfer, die sie in einer so schweren Zeit, wie der gegenwärtigen, erfordert, in erfreulich hohem Grade in Erscheinung getreten, und es macht unserer Stadtverwaltung alle Ehre, daß sie hinsichtlich der Verbesserung ihrer wichtigsten Straßen und Verkehrswege tatsächlich alles getan hat, was in ihren Kräften stand. Daß die auf diesem Gebiete liegenden Aufgaben riesengroß sind und in ihrem vollen Umfange nur allmählich bewältigt werden können, muß selbst derjenige zugeben, der hier oder dort eine anscheinende Langsamkeit rügen zu müssen glaubt, denn wenn er nur einmal versucht, die Summe der geleisteten Arbeit gebührend zu würdigen und sich zu überlegen, was die Stadt Salzuflen an Umpflasterungen und Neuanlagen von Straßen getan hat, so kann er nicht anders, als den Entschluß zu fassen, mit voreiligem Tadel in Zukunft etwas zurückhaltender zu sein. Sehen wir uns doch alle einmal recht genau in der Stadt Salzuflen um, gehen wir doch schnell einmal die neuen oder neugemachten Straßen durch und wir werden begreifen, daß mit Rücksicht auf die Not der Zeit unendlich viel geschaffen worden ist. Wie anders sieht es jetzt in der sonst so unwegsamen Kirchstraße, in der an der Berufsschule vorbeiführenden Paulinenstraße aus? Welch ein völlig verändertes Gesicht haben die Osterstraße, die obere Ahornstraße und die endlich in einen würdigen Zustand versetzte Friedrich-Ebert-Straße bekommen? In der Nähe des Bades sind es die Parkstraße, die Bismarckstraße und die Moltkestraße, deren Instandsetzung die bis zum Ueberdruß gehörten Klagen endgültig zum Verstummen gebracht hat, und wenn man durch das Ostviertel kommt, so muß man anerkennend konstatieren, daß auch da die Baumstraße, die Augustastraße und selbst die Stauteichstraße sich wesentlich zu ihrem Vorteil verändert haben. Diese ansehnliche Reihe mag genügen, um die Nörgler verstummen zu machen, in Wahrheit könnte man diese Aufzählung noch bedeutend vervollständigen, da z. B. der wunderschöne Promenadenweg nach der Loose und so manches andere nicht vergessen werden dürften, aber der Hauptzweck dieser Zeilen war, daran zu erinnern, daß man würdigen soll, was gewürdigt zu werden verdient, ist hoffentlich auch so erreicht: Die Erkenntnis, daß Stadt und Bad Salzuflen Hand in Hand gehen, um nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Zukunft mit verantwortungsbewußtem Vertrauen fest ins Auge schauen zu können!

— **Vom Bade.** Militärkonzerte und Parkbeleuchtung wird am Mittwoch abermals die Parole sein, die viele Besucher aus nah und fern nach Bad Salzuflen locken wird, denn das einzigartige Schauspiel einer solchen berückend schönen Illumination der ausgedehnten Parkanlagen ist tatsächlich für jeden einigermaßen empfänglichen Menschen ein unvergeßliches Erlebnis. Wer wollte sich nicht mittragen lassen von dem unablässig auf- und abwogenden Strom dieser von begeisterter Bewunderung erfüllten Menge, wer wollte nicht beim Klange der munteren Weisen der beliebten Militärkapelle des Lebens Sorgen einmal ganz vergessen und sich dem Zauber jener märchenhafter Bilder restlos hingeben, den kunst- und sachverständige Hand aus der Wirklichkeit des Tages zu nächtlicher Stunde geschaffen hat? — In Bad Salzuflen ist Militärkonzert und Parkbeleuchtung, das heißt: es beraubt sich jeder eines unübertrefflichen Vergnügens, der nicht am kommenden Mittwoch in Bad Salzuflen ist!

— **Kurtheater.** „Der stille Kompagnon" betitelt sich das neue Lustspiel von Leo Lenz, Autor von „Ständchen bei Nacht", das morgen Donnerstag, 20 bis 22 Uhr, im Kurtheater erstmalig in Szene geht. Es ist ein Werk der heitersten Muse, durchaus für Leute geschrieben, die nach des Tages Last und Hitze bei literarisch leichter Kost einen Abend in Frohsinn verbringen wollen. Es dreht sich um die Geheimnisse eines Parfümerieladens, der nicht gehen wollte und verkauft wird. Die neue Inhaberin aber versteht es mit ihrem „Eau de Lilas" zu zaubern, so daß alle Personen, die untereinander stille Kompagnons in der Liebe sind, ohne es zu wissen, in tollen Wirbel geraten. Kleine Schauspielpreise von 80 Pfg. bis 2,80 Mark.

Horn

— **Wald und Flur zu durchwandern** ist jetzt und in den nächsten Monaten ein besonderer Genuß. Wie schön läßt es sich wandern auf herrlichen und einsamen Waldwegen und wie frei und froh wird dem Wanderer dabei zumute. Besonders die Fremden wissen sich auf solchen Wanderungen gute Erholung zu verschaffen. Nur seien alle Freunde der schönen Gottesnatur darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht — wie es leider in der letzten Zeit häufig vorgekommen ist — gestattet ist, die Wanderwege zu verlassen und quer durch die Waldbestände und Schonungen zu laufen. Die Pflege des Waldes und der Kulturen wird hierdurch unnötigerweise erschwert. Darüber hinaus bedeutet eine solche Unsitte aber auch Gefahr für Leib und Leben der Waldbesucher selbst, und die Ausübung der Jagd wird dadurch erschwert. Wie leicht kann ein Jäger durch Besucher auf seinem Anstand getäuscht werden und wie leicht kann ein Unglück geschehen. Zudem ist das Betreten des Waldes, der Schonungen, der Blößen und der angrenzenden Weiden außerhalb der für den Verkehr freigegebenen Wege bei Strafe verboten. [14

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 24. und 25. Juni.

Schwache bis mäßige Winde wechselnder, später vorherrschend nordöstlicher Richtung. Heiter bis wolkig. Temperaturen leicht ansteigend, Neigung zu Regenschauern.

*

Witterungsübersicht vom 23. Juni 1931.

Vom Azorenhoch erstreckt sich über das Kanalgebiet bis nach Mitteldeutschland ein schwacher Ausläufer. Er schließt sich über der mittleren Donau dem Schwarzen-Meer-Tief an. In Nordeuropa hat sich die Zyklone weiter verstärkt und ist bis zum Nordzipfel der Ostsee gewandert. Ueber Südfrankreich liegt ein schwächeres Tief, das ostwärts langsam Raum gewinnt und zum Abbau der Hochdruckbrücke über Mitteldeutschland führen wird. Diese wird sich weiter nordwärts verlagern, da die Kaltluftströmung über dem Nordmeer und Südskandinavien anhält und den Ostseewirbel zurückdrängt. In unserem Bezirk herrschen infolge der geschilderten Druckverteilung nur schwache und sehr wechselnde Winde. Die Veränderlichkeit wird gemildert durch kleine Teilstörungen der holländischen Küste und im mitteldeutschen Gebirge. Da die Zufuhr kalter Luft zu uns abgeschlossen ist, werden die Temperaturen etwas erhöht werden. Die Gesamtwetterlage bleibt stark veränderlich.

*

25. 6. Sonnenaufgang: 3.37 Uhr,
Sonnenuntergang: 20.27 „

In Westfalen-Lippe:

Noch über 1/4 Million Arbeitslose

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1931:

In der ersten Hälfte des Monats Juni sank die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 9457 auf 232 360, von denen 134 124 auf die Arbeitslosenversicherung (Abgang 8480) und 98 236 (Abgang 977) auf die Krisenunterstützung entfallen. Entgegen der bisherigen Zunahme der Krisenunterstützungsempfänger ist erstmalig ein leichter Rückgang eingetreten, der aber auf die Neuordnung des Personenkreises dieser Unterstützungseinrichtung zurückzuführen ist. Der weiterhin verhältnismäßig günstigen Entwicklung der Hauptunterstützungsempfänger zu Beginn dieses Monats steht jedoch kein entsprechender Rückgang der Zahl der Arbeitsuchenden gegenüber. Der Rückgang beträgt hier nur 3391 oder 0,9 Proz., so daß nunmehr ein Bestand von 364 827 Arbeitsuchenden erreicht ist.

Von den Hauptunterstützungsempfängern in Westfalen entfallen 57 Proz. auf das Kern- und Randgebiet des Industriereviers. Dieser Bezirk weist auch die stärkste Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr auf. Die Ueberlagerung beträgt rund 94 Proz. Die andauernde Rückläufigkeit der Konjunktur im Bergbau, in der Hütten- und Metallindustrie beherrscht nach wie vor die Gesamtlage. Allein im Bergbau sind seit Anfang des Jahres wieder rd. 33 000 Mann abgebaut, so daß Ende Mai noch etwa 257 000 Mann beschäftigt waren gegenüber 346 000 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Neue große Entlassungen stehen bevor. Die Schwere der Depression kommt auch in der hohen Zahl der Aussteuerungen zum Ausdruck. Rund 68 Proz. aller als arbeitsfähig anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen befinden sich im Ruhrgebiet. Dortmund steht mit rund 17 000 an der Spitze, dann folgt Bochum mit rd. 10 000, Gelsenkirchen und Herne mit je rd. 7000.

Den nächstgrößten Anteil an der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat der märkische Kleineisen- und Metallwarenindustriebezirk und das Siegerländer Erzbergbaugebiet mit 18 Proz. der Gesamtzahl in Westfalen. Da auch hier die Depression mit außerordentlicher Schärfe zum Ausdruck kommt, ist die Zahl der Aussteuerungen sehr hoch. Von den rund 14 000 Wohlfahrtserwerbslosen entfällt prozentual der größte Anteil auf den Arbeitsamtsbezirk Schwelm, innerhalb dessen die Stadt Gevelsberg eine der am höchsten belasteten Gemeinden Westfalens ist.

Die übrigen westfälischen Teilarbeitsmärkte, der münsterländische Textilbezirk, der gemischtwirtschaftliche Bezirk des Minden-Ravensberger Landes und der Landwirtschaftsbezirk sind, im ganzen gesehen, durch den Rückhalt, den alle diese Bezirke in der Landwirtschaft haben, besser gestellt als die industriellen Teilarbeitsmärkte. Sie nehmen außerdem als Standorte der Konsumgüterindustrien in stärkerem Maße als das Industriegebiet mit seinen überwiegend konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen an jahreszeitlich bedingten Entlastungen teil. Aber auch innerhalb dieser Bezirke, die zusammen 25 Proz. der westfälischen Hauptunterstützungsempfänger umfassen, sind einzelne Gemeinden weit über den westfälischen Durchschnitt hinaus belastet. Es sind diejenigen, die von einem bestimmten Wirtschaftszweig abhängig sind und keine Ausgleichsmöglichkeit haben. Eine Gemeinde, die aus diesem Grunde an der Spitze der Höchstbelastung in Westfalen steht, ist Brackwede, dessen Einwohner fast ausschließlich in der Bielefelder Metallindustrie beschäftigt waren und jetzt zum großen Teil arbeitslos sind; ferner Beckum und Neubeckum, die Zentren der Zementindustrie und der Kreis Höxter als Hauptsitz der Wanderbauarbeiter des Paderborner Landes. Am geringsten belastet sind die Bezirke mit überwiegend landwirtschaftlichem Charakter, wie z. B. Paderborn, Gütersloh, Münster und Soest.

Sparsamkeit: DUNLOP

Wettervorhersage für Juli

In der ersten Woche trüb und regnerisch, wahrscheinlich mit Ausnahme des 1. Juli, an dem es heiter zu werden verspricht. Gewittergefahr jedoch auch an diesem, wie an den folgenden Tagen.

Mitte der zweiten Woche heiter, trocken, heiß, fortdauernde Gewittergefahr. Um den 9. Juli örtliche Hagelschläge. Dritte Woche ungünstig, Regen, Gewitter, stellenweise schwere Unwetter mit Temperatursturz.

Um die Mitte des Monats wieder Ansteigen der Temperatur, Besserung der Wetterlage, heiter, heiß, normales Sommerwetter bis Monatsende, gelegentliche Gewitterstörungen u. vorübergehende Eintrübungen mit mäßigen Niederschlägen.

Oerlinghausen

— **Unsere Alten!** Am heutigen Mittwoch feiern die Zwillingsbrüder Wilhelm und Adolf Büker in geistiger und körperlicher Frische ihren 74. Geburtstag. Herr Wilhelm Büker, Steinbült, ist lange Jahre dem Zieglerberuf nachgegangen, während Herr Adolf Büker, Jägerstraße, Jahrzehnte lang im Dienst der Stadt stand. — Am Donnerstag wird Witwe Friederike Soll, Hauptstraße 61, ihren 81. Geburtstag feiern. — Allen Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche! [50

Blomberg

— **Ein kritischer Moment!** Vor einigen Tagen spielten mehrere Kinder auf dem Langensteinweg. Als aber ein Personenwagen sichtbar wurde, suchten sie schnell den Straßenrand zu erreichen. Dabei lief ein dreijähriges Kind quer über die Straße. Das Auto fuhr in flottem Tempo herbei, und es war nur der Geistesgegenwart eines Geschäftsmannes zu verdanken, daß das Kind nicht überfahren wurde. Er riß es im letzten Augenblick unter eigener Lebensgefahr von der Straße und rettete dadurch ein junges Menschenleben.

— **Der deutsche Liedertag,** der am kommenden Sonntag im ganzen Reich gefeiert wird, soll das deutsche Volkslied in die breite Volksmasse hineintragen und dafür werben. Die M. G. V. „Harmonie", „Bürgerliedertafel", „Eintracht" und „Teutonia" werden am Sonntag morgen von 11 bis 12 Uhr auf dem Pideritplatz, Heutorplatz und in der Hagenstraße ihre frohen Lieder erschallen lassen. Anschließend bringt ein Massenchor auf dem Marktplatz Chöre zum Vortrag. Möge das Werbesingen seinen Zweck erfüllen. [8

— **Im Handelsregister A** ist unter Nr. 164 beim Amtsgericht Blomberg die offene Handelsgesellschaft Aug. und Emil Begemann in Schwalenberg eingetragen. Die Firma hat am 1. Januar 1931 begonnen. [8

— **Listen einsehen!** Bei der Stadtkasse liegen die Wassergeld- und Kanalgebührenhebelisten zur Einsicht aus. Wer Wert auf richtige Einschätzung legt, versäume nicht die Listen einzusehen. [8

Schwalenberg

— **Viehmarkt.** Der am Montag abgehaltene Viehmarkt war von 183 Schweinen beschickt. Sechs Wochen alte Ferkel standen im Preise von 7—8 Mk. je nach Qualität. Der Handel war nur mäßig zu nennen. [16

Amt Detmold

Remmighausen, 23. Juni. Die Beratungsstunde am Freitag, dem 26. 6. 31, fällt aus.

Kohlstädt, 24. Juni. Ihren 80. Geburtstag feierte am gestrigen Dienstag Frau Wilhelm Runte hierselbst in bester Geistes- und Körperfrische. Der Jubilarin nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

Schlangen, 24. Juni. Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts Horn findet für die Gemeinden Schlangen, Kohlstädt und Oesterholz am kommenden Montag, 29. d. Mts., morgens ab 9 Uhr, in der Heinrich Poppeschen Gastwirtschaft hierselbst statt. Anmeldungen sind rechtzeitig dem Amtsgerichte Horn mitzuteilen. [41

Augustdorf, 23. Juni. Gute Aussichten für Wanderimker. Der augenblickliche Stand der Heide berechtigt für die Blütezeit zu den schönsten Hoffnungen und bietet damit die besten Aussichten für Wanderimker. Die Augustdorfer und die benachbarte Haustenbecker Senne ist seit jeher das Ziel der Wanderimker aus der näheren und weiteren Umgebung gewesen. Verschiedene Landwirte unterhalten Einrichtungen zur Aufnahme von Pensions-Bienenvölkern, und manche dieser Stände vereinigen zur Zeit der Heideblüte 600—800 Völker. Nicht in jedem Jahre honigt die Heide gleich gut, und nur zu oft sind alle Mühen und Kosten, die sich die Imker gemacht haben, vergeblich gewesen. Es wäre in diesen schweren Zeiten doppelt wünschenswert, wenn die Heide den Immenvätern in diesem Jahre keinen Strich durch die Rechnung machte. Bis jetzt sind, wie gesagt, die Aussichten nicht schlecht.

Amt Schötmar

Helpup, 22. Juni. Unglücksfall auf dem Bahnhof. Am Freitag letzter Woche ereignete sich hier auf dem Bahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall. Als der erste Frühzug morgens von Lage kommend hier in den Bahnhof fuhr, fiel der Lokomotivführer von der Maschine. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung. Herr Dr. Brenning legte einen Notverband an und veranlaßte die Ueberführung ins Lemgoer Krankenhaus. [46

Helpup, 22. Juni. Ein nächtlicher Spaziergänger. Als am Freitag früh Arbeiter von Bielefeld kamen, trafen sie auf der Landesstraße nach hier einen Wanderer, der nur mit einem Nachthemd bekleidet war. Auf die Frage, wo er denn hingehen wolle, gab er zur Antwort, daß er auf der Reise nach Rom sei, um den Papst zu besuchen. Man verständigte die Polizei, und bald war Herr Gendarmeriewachtmeister Sauermann zur Stelle. Es stellte sich nun heraus, daß es sich um einen Kranken von der Anstalt Bethel handelte. Ein hiesiger Autobesitzer nahm sich des Kranken an und brachte ihn wieder zur Anstalt. [46

Amt Brake

Wendlinghausen, 23. Juni. Seinen 85. Geburtstag feierte am 20. Juni Herr Fritz Dümpe. Der Vorsitzende des Kriegervereins gratulierte dem Kameraden im Namen des Vereins und wünschte ihm einen schönen, sorgenlosen Lebensabend. Eine besondere Ehrung wurde ihm durch Ueberreichung eines Hindenburgbildes mit eigenhändiger Unterschrift zuteil. Auch wir schließen uns den zahlreichen Glückwünschen gern an.

Krubberg, 23. Juni. Aufgeklärter Diebstahl. In der Gutsschmiede ist in letzter Zeit Handwerkszeug und ein schwarzer Anzug entwendet worden. Der auf dem Gute beschäftigte Schmied B. wurde des Diebstahls überführt und dem Untersuchungsgefängnis in Lemgo zugeführt.

Bögerhof, 23. Juni. Vorsicht beim Baden. Am Sonnabendnachmittag gegen 3 Uhr badete eine des Schwimmens unkundige junge Dame an einer der tiefsten Stellen des kleinen Sees. Die Dame bat einen gut schwimmenden Herrn, ihr doch das Schwimmen vorzumachen, was auch bereitwillig ausgeführt wurde. Bei einem Versuch der Dame, es dem Herrn gleichzutun, sackte sie zu Grunde. Nur dem umsichtigen Eingreifen des Bademeisters ist es zu danken, daß ein Unglück verhütet wurde.

Amt Blomberg

Istrup, 23. Juni. Turnerfest. Zum 21. Bundesfest des Lippischen Turnerbundes, das am kommenden Sonntag hier stattfindet, wird eifrig gerüstet. Die Platzfrage ist nunmehr endgültig geregelt; das Fest findet auf einer Weide an der Landstraße Blomberg-Lemgo statt. Unser Turnverein „Frisch auf" wird dafür sorgen, daß alle Turner gastliche Aufnahme finden werden.

Die Vermögenserklärung 1931

Abgabefrist der Erklärungen bis 30. Juni d. J., Anträge auf Fristverlängerung sind rechtzeitig zu stellen.

Freigrenze 20 000, dieselbe erhöht sich auf 30 000 bei weniger als 40000 RM. Einkommen in 1930, vorausgesetzt, daß der Steuerpflichtige über 60 Jahre alt oder nicht nur vorübergehend erwerbsunfähig ist.

Die Vermögenserklärungen

bilden die Grundlage für die auf den Stichtag, 1. Jan. 1931, erfolgende neue Einheitsbewertung. Ueber die Bedeutung der letzten Einheitsbewertung (1928) hinaus geben die neuen Werte die Besteuerungsgrundlage nicht nur für die Vermögensteuer, Aufbringungslast und Erbschaftssteuer ab, sondern auch für die Grundsteuern der Länder, Mindestbesteuerung bei der Gewerbesteuer (6 Proz. vom Gewerbekapital), Grunderwerbssteuer, u. U. schließlich für eine evtl. in den nächsten Jahren zur Erhebung gelangende Vermögenzuwachssteuer. Die Geltungsdauer der Einheitswerte wird für das Betriebsvermögen voraussichtlich 4¼ Jahre betragen, für die Grundstücks-Einheitswerte 6 Jahre! Die abzugebenden Erklärungen können daher nicht sorgfältig genug aufgestellt werden.

Rechtsgrundlage bilden die Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungs- und Vermögensteuergesetz für die Einheitsbewertung und Vermögensteuer-Veranlagung nach dem Stande vom 1. Januar 1931 und die Gesetze selbst in der neuen Fassung vom 19. Mai 1931. — Bedeutsam ist die Aenderung der Bewertungsmethode für Grundstücke. Diese ist für zwangsbewirtschaftete und zwangswirtschaftsfreie Grundstücke verschieden. Letztere sind bei ortsüblicher Bebauung oder Benutzung zu gewerblichen Zwecken mit dem Ertragswert, gleich dem 18fachen des jährlich erzielbaren Reinertrages, zu bewerten. Es können aber auch die nachstehend, für zwangsbewirtschaftete Grundstücke, erläuterten Bewertungsgrundsätze Anwendung finden. Im Einzelfalle ist zu prüfen, welche Bewertungsart für den Steuerpflichtigen günstiger ist. Auf Antrag muß der Ertragswert zugrunde gelegt werden, und darf denn bei hauszinssteuerpflichtigen statt bisher 60 Proz. jetzt 70 Proz., für hauszinssteuerfreie Grundstücke die Grundsteuer in voller Höhe abgezogen werden.

Als zwangsbewirtschaftet sind nur solche Grundstücke anzusehen, die am Stichtage mit mindestens ⅙ der Jahresrohmiete, der Rohmiete, die für 1931 von den Mietern zu entrichten ist, dem Reichsmieten-, Mieterschutz- oder Wohnungsmangel-Gesetz unterlagen. (Bei Aenderung der Rohmiete im ersten Halbjahr 1931 ist die neue Miete, für eigengenutzte oder ungenutzte Räume bzw. solche, die im ersten Halbjahr leerstanden, ist die erzielbare Jahresrohmiete anzusetzen.) Abweichend von der bisherigen Regelung, bildet nicht mehr der Wehrbeitragswert, sondern ein Vielfaches der Jahresrohmiete, die Grundlage für die Bewertung. Der Multiplikator wird nicht einheitlich festgesetzt, sondern von den Präsidenten der Landesfinanzämter nach der Lage auf dem Grundstücksmarkt bestimmt. Die Grundstücke sollen nach räumlicher Lage und Art in Bezirke und Gruppen (Geschäftsgrundstücke, gemischte Grundstücke, Villen, Mietwohngrundstücke) zusammengefaßt werden.

Statt der Jahresrohmiete kann u. U. die Friedensmiete, evtl. auch bei Villen und Einfamilienhäusern ein Hundertsatz des Wehrbeitragswertes angenommen werden. Die festgesetzten Normalsätze gelten bei Vorliegen regelmäßiger Umstände. Gem. § 21 D.B. kann ein bis 20 Proz. nach oben oder unten differierender Bewertungssatz vom Steuerausschuß dann angewendet werden, wenn wesentliche Abweichungen in bezug auf baulichen Zustand, Alter, Einrichtung des Gebäudes, Lage, Bebauungsart, Hauszinssteuerbelastung oder Schadensgefahren (Berg-, Wasser-, Erschütterungsschäden) vorliegen. Voraussetzung ist, daß die außergewöhnlichen Umstände nicht bereits bei Bemessung der Jahresrohmiete oder durch Einreihung in eine niedrigere Gruppe berücksichtigt sind.

Bewertung des Betriebsvermögens.

Nach den Grundsätzen zu I erfolgt die Bewertung der Betriebsgrundstücke. Für die übrigen Teile des Betriebsvermögens: Waren: Maschinen und andere Anlagegegenstände, ist der gemeine Wert, d. h. im allgemeinen der Wiederbeschaffungspreis, maßgebend. Maschinen, die als Bestandteile eines Grundstücks anzusehen sind, erfahren jetzt eine selbständige Bewertung. Nach der Rechtsprechung des RFH. hat der Steuerpflichtige kein Wahlrecht zwischen gemeinem Wert und Anschaffungs- bzw. Herstellungspreis nach Absetzung der jährlichen Abschreibungen, gewöhnlich wird dieser aber mit dem Teilwert zusammenfallen. Bei großem Warenlager oder geringwertiger Ware kommt ein geringerer Wert in Frage, es kann z. B. in diesem Falle der erzielbare Nettoverkaufserlös der Ware eingesetzt werden. Gegenüber den Bilanzansätzen in der Einkommen- und Körperschaftssteuer-Bilanz kann sich daher evtl. eine Abweichung ergeben.

Abzugsfähig vom Betriebsvermögen sind auch die rückständigen Einkommen- und Körperschaftssteuern im Gegensatz zu der Einkommensteuerbilanz — und zwar für die Zeit bis zum 31. 12. 30. Bei Einzelkaufleuten und offenen Handelsgesellschaftern ist die Einkommensteuer nur vom Gesamtvermögen abzugsfähig.

Zu beachten ist, daß gem. § 11 D.B. bei Betriebseinschränkungen ein Stillegungsabschlag für die beweglichen Anlagegegenstände (nicht für Grundstücke und Waren) geltend gemacht werden kann. Erforderlich ist, daß dieselben im ersten Halbjahr 1931 oder, bei abweichendem Bilanzstichtag, in den diesem folgenden 6 Monaten drei Monate lang ununterbrochen ungenutzt waren. Der Abschlag wird nur auf Antrag gewährt und beträgt bei völliger Nichtbenutzung 30%, mit der Maßgabe, daß der Materialwert die untere Bewertungsgrenze bildet. Hat infolge Kurzarbeit eine geringere Benutzung stattgefunden, so darf der Abschlag nur zu einem Teil vorgenommen werden, also z. B. bei 50prozentiger Einschränkung des Betriebs nur 15 Proz.

Für das sonstige Vermögen gelten die bisherigen Bestimmungen. Aufwertungsforderungen und Schulden sind, wie Kapitalforderungen und Schulden, mit dem Nennwert anzusetzen, sofern nicht besondere Umstände einen höheren oder geringeren Wert rechtfertigen. (§ 16 RBewG.) Wertpapiere sind mit dem halben Steuerkurswert zu bewerten, ein Abschlag für laufende Dividenden oder Zinsen darf nicht mehr gemacht werden.

Dr. M.

Nein!!
...keinen x-beliebigen Malzkaffee — es muß
Kathreiner
sein!
Kein andrer Malzkaffee hat nämlich das feine Kathreiner-aroma.

Donop, 23. Juni. Aus den Vereinen. Am vergangenen Sonntag fand das Stiftungsfest des hiesigen Mandolinenklubs „Alpenrose" statt. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm das Fest einen glänzenden Verlauf. Die Beteiligung seitens der hiesigen Bürgerschaft hätte allerdings besser sein können. Das Erscheinen des befreundeten Mandolinenklubs Wahmbeckerheide löste größten Jubel aus. — Die Not der Zeit trat auch hier in die Erscheinung, zumal viele junge auswärtige Leute trotz des mäßigen Eintrittsgeldes nicht das Festlokal betraten und sich mit den Darbietungen des von der Fahrrad- und Radiohandlung „Nora" aufgestellten Lautsprechers begnügten. Durch die geübte Sparsamkeit und unter Fortfall unnötiger Kosten konnte noch ein kleiner Ueberschuß erzielt werden, der zu einem Familienausflug des Vereins in die noch unbekannten Orte unserer schönen Lippischen Heimat zur Verfügung bzw. in Vorschlag gebracht werden soll. — Die Musik des hiesigen Lieferanten und Mitgliedes Aug. Schröder vom Gute Donop war wieder gut und fand allseitige Zustimmung. Leider fand die Veranstaltung wegen der hohen Tanzsteuer und Gebühren ein zu frühes Ende.

Frauentagung der Deutschen Volkspartei

In Bad Oeynhausen, Viktoria-Hotel, versammelten sich am Freitag, 19. Juni, in einer stark besuchten Versammlung die Frauen der Deutschen Volkspartei aus dem östlichen Teil des Wahlkreises Westfalen-Nord, in der Frau Reichstagsabgeordnete Matz zu den politischen Vorgängen der letzten Zeit Stellung nahm. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Vorsitzende des Wahlkreis-Frauenausschusses, Frau Lotte Uekermann-Herford, führte Frau Matz etwa folgendes aus:

Notzeiten bringen schwere innere und äußere Belastungen, sie erzeugen aber auch neue Kräfte der Abwehr und kraftvolles Handeln. Am 14. September entschieden sich weite Kreise des deutschen Bürgertums für die Nationalsozialistische Partei, von der wir sagen können, daß sie bis heute noch keinerlei Aufbauarbeit geleistet hat. Durch den Auszug der Rechtsradikalen und der Deutschnationalen Partei aus dem Reichstag wurde die Linke zum Schaden des deutschen Bürgertums gestärkt, z. B. wurden Anträge der Rednerin auf Verhinderung der Verlegung der Zentrale der Gottlosenbewegung von Moskau nach Berlin, sowie auf Änderung des Filmgesetzes im Anschluß an den Streit um den Film „Im Westen nichts Neues" abgelehnt, weil die Rechte fehlte. — Unter diesen Verhältnissen hatte die Deutsche Volkspartei der Vertagung des Reichstags zugestimmt, um die Regierung in den Stand zu setzen, unbeeinflußt von einer Reichstagsmehrheit Maßnahmen zur Sanierung des Reichshaushalts zu treffen. Aber die Notverordnung, die nun vorliegt, hat größten Widerstand in allen Bevölkerungskreisen hervorgerufen. Auch die Deutsche Volkspartei lehnt sie in der heutigen Form ab, denn sie widerspricht ihrer grundsätzlichen Einstellung. Frau Dr. Matz behandelte verschiedene Punkte der Notverordnung — Kürzung der Beamtengehälter und der ungerechten Halbierung der Kinderzuschläge und die Krisensteuer — eingehend. Sie betonte besonders, daß der Finanzminister Dietrich durch seine optimistischen Reden und falschen Versprechungen ein ganz falsches Bild von der Finanzlage des Reiches in der Bevölkerung erweckt habe und daher viel Schuld an der allgemeinen Entrüstung trage. — Wie hat sich die Fraktion der Deutschen Volkspartei eingestellt? Die Fraktion hat zunächst einer Einberufung des Reichstags zugestimmt. Dieser Schritt hatte Unterhandlungen des Parteiführers Dingeldey mit dem Reichskanzler Brüning zur Folge, in denen seitens des Kanzlers bindende Zugeständnisse an die Deutsche Volkspartei gemacht wurden. Zu den Abmachungen, die zwischen Kanzler und dem Parteiführer getroffen wurden, gehören Abänderung der Notverordnung, schnelle Aufrollung der Tributrevision, Kabinettsumbildung. Eine Aufhebung der Notverordnung kommt infolge der Finanzlage des Reiches nicht mehr in Frage, da die Reichsbank in Kreditschwierigkeiten geraten wäre, die schon zum 1. Juli dazu geführt hätten, daß die Auszahlung der Beamtengehälter und der Erwerbslosenunterstützung in Frage gestellt gewesen wäre. In dieser veränderten Lage konnte der Beschluß auf Reichstagseinberufung wieder rückgängig gemacht werden. — Es wird oft mit dem Gedanken gespielt, daß ein finanzieller Zusammenbruch früher oder später doch kommen müsse und man ihm nicht aus dem Wege gehen könne. **Solange aber die Möglichkeit besteht, diese nicht auszudenkende Gefahr abzuwenden, kann niemand die Verantwortung dafür übernehmen, einen Zustand heraufzubeschwören, der umso bedenklicher ist, als die Volksleidenschaften unter dem Druck der Not und der bolschewistischen Verhetzung bis zum Äußersten aufgeschürt sind.** Seien wir uns auch darüber klar, daß der Zustand deshalb umso ernster ist, weil zwei radikale Strömungen sich gegenüberstehen, zwischen denen das deutsche Bürgertum zerrieben würde und mit ihm die deutsch-christliche Kultur.

Die Deutsche Volkspartei ist unter allen Umständen gewillt, eine Katastrophe zu vermeiden. Wir sind uns bewußt, so betonte die Rednerin zum Schluß, daß unser Verhalten Zweifel an der Gradlinigkeit unseres Kurses hat aufkommen lassen. Aber vor dem Wohl der Partei steht uns die Verantwortung für das Ganze. Uns leitet der Glaube an die deutsche Zukunft.

Stürmischer Beifall folgte den temperamentvollen und von heißer Vaterlandsliebe getragenen Ausführungen. An den Parteiführer Dingeldey wurde ein Telegramm abgesandt, das ihm vollstes Vertrauen aussprach.

Das Doppelleben eines Opernstars

20 Jahre Zwangsarbeit für den Heldenbariton der Marseiller Oper.

In Marseille ist soeben ein Prozeß zu Ende gegangen, der in ganz Frankreich größtes Aufsehen erregte. Hauptangeklagter war der sehr beliebte Bariton des Opernhauses in Marseille, ein gewisser Martini, der sich mit seinem Künstlernamen Marin nannte. Der Künstler, der aus kleinen Verhältnissen stammte, hat den französischen Staat durch Fälschung von Bons der nationalen Verteidigung um etwa 20 Millionen Franks geschädigt. Als er verhaftet wurde, stand er unmittelbar vor der Ernennung zum Direktor der Marseiller Oper.

Marin oder Martini begann seine Künstlerlaufbahn in Paris. Er sang mehrere Jahre an der Pariser Oper und wurde dann unter glänzenden Bedingungen nach Marseille engagiert. Sein Vorleben trat, wie bei so vielen Künstlern, völlig ins Dunkel zurück. Kein Mensch wußte, daß Marin als Sohn eines Schiffsmaklers ursprünglich Lithograph gewesen war und sich in diesem Berufe bedeutende Kenntnisse erworben hatte. Die Freude an lithographischen Arbeiten verließ ihn auch während seines Bühnenlebens nicht. Er behielt auch, als er später heiratete und ein gefeierter Künstler seiner Vaterstadt geworden war, gewisse Beziehungen zu dunklen Ehrenmännern, die in ihm weniger den Künstler als den Lithographen schätzten. Besonders der Besitzer einer Bar wußte Geldschwierigkeiten Marins sehr geschickt zu benutzen. Er streckte ihm größere Summen vor und verlangte dafür als Gegenwert gefälschte Bons der nationalen Verteidigung. Die Herstellung der Bons gelang besser als die schönste Bariton-Arie. Die Geschäftsbeziehungen der beiden wurden auf dem zweifelhaften internationalen Boden Marseilles immer weiter ausgebaut. Im Laufe der Jahre gelang es dem Konsortium schließlich, für etwa 20 Millionen Franks gefälschte Bons in Umlauf zu setzen. Nach Schluß jeder Vorstellung in der Oper verschwand Marin in einem zur Druckerei umgewandelten Laden, um hier in aller Stille sein Fälscherhandwerk zu betreiben. Seine Bühnenfreunde und seine Familie hatten von seiner außermusikalischen Tätigkeit nicht die geringste Ahnung. Er stand bei ihnen im Ruf eines anständigen Menschen und treusorgenden Familienvaters.

Als die Marseiller Polizei durch einen Zufall auf die Spuren Marins kam und den Künstler verhaftete, war man bis nach Paris hin in der Oeffentlichkeit entsetzt und fürchtete einen groben polizeilichen Mißgriff. Aber Marin war bereits so stark belastet, daß er selbst ein Geständnis ablegte.

Der Prozeß gegen den lithographischen Künstler und seine Hintermänner und Helfershelfer wurde zu einem der größten Prozesse der Marseiller Kriminalgeschichte. Nicht weniger als 104 Fragen wurden schließlich den Geschworenen vorgelegt. Das Urteil fiel trotz der Beliebtheit des Künstlers hart aus. Marin erhielt 20 Jahre Zwangsarbeit. Seine Genossen wurden durchschnittlich zu je 10 Jahren Zwangsarbeit und schweren Kerker verurteilt. Der Besitzer der Fälscherbar erhielt 15 Jahre Zwangsarbeit. Damit dem Staat wenigstens ein kleiner Ersatz für die großen Verluste von etwa 20 Millionen Franks zuteil wurde, wurden ihm aus dem Privatvermögen Marins 500 000 Franks übereignet. Der Künstler aber „brummt" nun in seiner dunklen Zelle.

Wichtiges zur Blumenpflege im Sommer. Gutes Gedeihen, tiefgrünes Laub und reicher Blütenschmuck der Topfpflanzen hängt mehr als es die Blumenliebhaberinnen ahnen, von der Behandlung der porösen Blumentöpfe ab. Diese überziehen sich zumeist sehr rasch mit einem grauen Belag oder Schimmel und deshalb sollte regelmäßig mindestens monatlich zweimal jeder Topf in lauem Wasser mit scharfem Lufahlappen oder Bürste von allem Ansatz gründlich befreit werden, worauf man die gesäuberten Töpfe zum gründlichen Vollsaugen der Erde in ein lauwarmes Wasserbad stellt. Sobald freilich keine Luftbläschen mehr aus der mit Wasser bedeckten Erde emporsteigen, muß auch der Topf zum Ablaufen herausgehoben werden, da sonst die Nährsalze der Erde ausgelaugt werden.

Offener Brief

Sehr verehrte Damen und Herren! Haben Sie gelesen, was kürzlich in dieser Zeitung stand betr. **Liedertag des Deutschen Sängerbundes?** Wissen Sie überhaupt, wer der Deutsche Sängerbund ist und was er will? Der Deutsche Sängerbund umfaßt ca. 1⅓ Millionen Mitglieder, davon sind 600 000 aktive Sänger, das übrige unterstützende Mitglieder. Bedenkt man, daß neben dem Deutschen Sängerbund noch der Reichsverband der gemischten Chöre und die übrigen nicht organisierten Gesangvereine existieren mit einer mindestens ebenso großen Mitgliederzahl dann ergibt das eine Gesamtsängerzahl von ca. 3 Millionen, die doch über kurz oder lang einen einzigen Bund bilden werden. Eine gewiß recht stattliche Zahl! Und dabei wollen Sie fehlen. Sie lieben doch die Musik, den Gesang, Sie singen doch zu Hause auch, wenn auch meist Solo, und haben eine schöne Stimme; warum wollen Sie denn Ihre Fähigkeiten nicht auch der Allgemeinheit zugute kommen lassen? Fühlen Sie sich etwa zu vornehm? O nein, das ist doch wohl nicht anzunehmen. Wollen Sie nicht mit uns in Reihe und Glied treten, um der Kunst zu dienen und mitzuhelfen, daß es vorwärts und aufwärts geht mit der deutschen Sängersache? Wie schön wäre es, wenn alle beherzigen wollten: . . . . „Und kannst du selber kein Ganzes bilden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!"

Wie, Sie sagen, die Arbeit in einem Chore befriedige Sie nicht? Ja, allerdings wenn Sie nur Wert darauf legen, herausgestellt zu werden, dann sind Sie bei uns fehl am Platze. Bei uns heißt es: „Einer für alle, alle für einen!" Sie wollen an der Spitze stehen, wollen führen? Wir brauchen Führer, allerdings solche mit Schwung und Begeisterung. Und was die künstlerische Seite anlangt, so lassen Sie sich gesagt sein, daß zwar die Pflege des Volksliedes nach wie vor das Hauptbetätigungsfeld bleiben muß, daß dazu auch eine gewisse persönliche Fühlung der Mitglieder untereinander gehört, daß aber die Chorvereinigungen in immer steigendem Maße sich dem Kunstgesange zuwenden, sich allerorten zu großen leistungsfähigeren Gebilden zusammenschließen, um diesen größeren Aufgaben gerecht zu werden. Die Sängerfeste sind heute keine Vergnügungsanstalten mehr, sondern sie sind ernste Musikfeste (1930 in Kassel, am 20. und 2. d. M. in Hannover, das deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. 1932). Eingedenk der Worte: „Ehret eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister!" veranstaltet der Deutsche Sängerbund alle 2 oder 3 Jahre in Nürnberg eine Sängerwoche, die für den Männergesang dieselbe Bedeutung hat wie die Tonkünstlerfeste, deren letztes vor kurzer Zeit in Bremen stattfand. Hier beweisen die deutschen Sänger, daß sie von dem Streben erfüllt sind, auf der Leiter der Kunst immer weiter emporzusteigen und auch der gegenwärtigen Kunst zu dienen. Die diesjährige Nürnberger Sängerwoche vom 3. bis 6. Juli wird einen Markstein in der Entwicklung des deutschen Männergesanges darstellen.

Ein Sangesbruder.

Sommerliche Küchensorgen

Der Sommer mit seinem reichen Segen an Gemüse und Obst macht der Hausfrau zwar die Zusammensetzung des Küchenzettels nicht schwer, allein die Frischhaltung der Nahrungsmittel bereitet ihr oft nicht geringe Schwierigkeiten. Unter dem Einfluß der Sommerwärme kommt es bekanntlich leicht zu Zersetzungen, insbesondere bei Milch, Fleisch- und Wurstwaren. An dieser Zersetzung sind zwar meist belanglose Keime beteiligt, indessen finden sich nicht selten auch echte Krankheitserreger darunter. Eine nicht unerhebliche Rolle spielen dabei Krankheitskeime, die Erreger der sogenannten Fleischvergiftung, die sich vorwiegend in verdorbenem Fleisch, gelegentlich aber auch in der Milch, vorfinden. Seltener ist die durch verdorbene Wurst hervorgerufene Wurstvergiftung. Büchsenkonserven, deren Deckel blasenartig aufgetrieben sind, müssen vernichtet werden, da die Aufblähung ein Zeichen der Zersetzung ist; sie können ein sehr gefährliches Gift enthalten.

Wenn auf der einen Seite im Erkrankungsfalle selbstverständlich nur der Arzt Hilfe bringen kann und muß, so erwächst auf der anderen Seite der Hausfrau die Aufgabe, ihre Familie vor derartigen Erkrankungen zu schützen. Als oberstes Gesetz dafür hat zu gelten, daß man möglichst nur so viel an Eßwaren einkaufen soll, als am gleichen Tage voraussichtlich verbraucht wird. Vor allem sollte man nicht aus falscher Sparsamkeit einer Restewirtschaft Raum geben. Wenn irgend möglich, sind alle Speisen kühl zu halten. Dazu ist nicht immer unbedingt ein Eisschrank erforderlich, sondern schon die Aufbewahrung an einem gegen Sonne geschützten Ort, evtl. in einer mit Wasser gefüllten Schale, wird in vielen Fällen ausreichen. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Aufbewahrung der Milch, deren Zersetzung besonders den Säuglingen leicht gefährlich werden kann. Den Genuß roher Milch sollte man überhaupt vermeiden. Gegen ein Verderben der Milch schützt vorheriges Abkochen oder Pasteurisieren, d. h. Erhitzen auf etwa 70 Grad mit nachfolgender Kühlung. Von großen Molkereien wird die Milch bereits pasteurisiert geliefert.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß Fernhaltung von Fliegen, die Krankheitskeime, besonders die gefährlichen Ruhrbazillen, in die Speisen übertragen, ebenso vonnöten ist wie die nötige Sauberkeit im Haushalt und bei der Zubereitung von Speisen überhaupt.

Grasflecke aus weißer Kleidung zu entfernen. Beim Umhertollen der Kinder sind Grasflecke an deren Kleidung keine Seltenheit, die entweder die Unter- oder Oberkleidung „zieren". In solchen Fällen sollte man diese gleich nach ihrem Entstehen, also noch vor der Wäsche des betr. Stückes, entfernen. Auf mühelose Weise verschwinden sie, wenn man in einer kleinen Emailleschüssel auf dem Feuer etwa ½ Liter Wasser erhitzt und darin 2 Eßlöffel Burmol auflöst. Kochend erhalten, tauche man nun die befleckte Stelle solange hinein, bis diese verschwunden ist. Dann in klarem Wasser nachgewaschen, wird man von dem Erfolg befriedigt sein.

Aus den Nachbargebieten

Es war doch eine Kugel

Bielefeld, 3. Juni. Am Montag nachmittag wurde die Leiche des Schülers Fritz Hollmann obduziert, der am Freitag nachmittag, wie von uns berichtet, von dem Bielefelder Dekorateur Josef Wagener im Scherz erschossen worden war. Entgegen der Behauptung des Wagener, er habe mit einer Platzpatrone geschossen, ergab die Obduktion, daß der Tod durch eine Kugel verursacht worden ist, die in die Stirn drang, das Gehirn durchschlug und im Hinterkopf stecken blieb. Dadurch ist Wageners Aussage widerlegt, wenn auch weiterhin die Möglichkeit besteht, daß er im guten Glauben war, nur mit einer Platzpatrone zu schießen.

*

Tragischer Ausgang einer wilden Autofahrt.

Löhne, 23. Juni. Der Kraftfahrer H. Wehmeier aus Bischofshagen hatte am Sonnabend mit drei Freunden im Kraftwagen eine Ausfahrt gemacht. Wie verlautet, hat Wehmeier die Strecke Bad Oeynhausen—Löhne auf eine Wette hin in einer ungewöhnlichen Zeit zurücklegen wollen. In der Kurve verlor er die Gewalt über den Wagen, der mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum fuhr. Während der Fahrer mit leichteren Verletzungen davonkam, wurden die drei Mitfahrenden schwer verletzt. Einer von ihnen schwebt in Lebensgefahr. Da Wehmeier von Gewissensbissen geplagt wurde, äußerte er am Abend des Unglücks, daß er in die Werre gehen werde. Als er am Sonntag morgen nicht in seiner Wohnung anzutreffen war, ließ man die Werre absuchen, allerdings vergeblich. Erst am Nachmittag fand man auf dem Kirchhof die Leiche des Mannes. Er hatte sich am Grabe seines Vaters erschossen.

Von der Lokomotive erfaßt

Minden, 23. Juni. An dem unbeschrankten Bahnübergang bei Döhren im Amte Windheim ereignete sich ein schweres Unglück. Ein mit zwei Pferden bespannter Torfwagen versuchte gegen 10 Uhr abends vor dem um diese Zeit aus Nienburg kommenden Güterzug die Geleise zu passieren. Der Zugführer erkannte rechtzeitig die Gefahr und zog sofort die Bremsen an. Trotzdem konnte er es nicht verhindern, daß die Lokomotive das Fuhrwerk ergriff und eine Strecke mitschleifte. Der Fahrer, ein 65jähriger Mann aus Mardorf, kam unter den Pferden zu liegen, die nur dadurch dem Tode entgingen, daß die Deichsel brach. Er wurde derart gequetscht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Wagen ging völlig in Trümmer.

*

Ein Bürgermeisterhaus eingeäschert.

Lemförde, 3. Juni. In dem Haus des Bürgermeisters C. Sander, in dem dieser zugleich ein größeres Gemischtwarengeschäft unterhält, brach gestern mittag Feuer aus, das wegen der starken Rauchentwicklung nicht im Keime erstickt werden konnte. Es erschienen nicht weniger als sechs Wehren am Brandort, die dem verheerenden Elemente auch nicht mehr Einhalt zu bieten vermochten, zumal großer Wassermangel bestand. Nur die Aktenschränke der Bürgermeisterei und ein geringer Teil des Inventars konnten in Sicherheit gebracht werden. Das Haus brannte vollständig nieder.

Sonnenwendfeier und Jugendtreffen

im VDA. in Lemgo

Die Ortsgruppe Lemgo des VDA. hat es verstanden, ihre alljährliche Sonnenwendfeier zu einem Jugendtreffen auszugestalten, an dem sich die Jugend der übrigen lippischen Ortsgruppen und der Ortsgruppen des VDA. von Hameln, Höxter und Osnabrück regelmäßig beteiligen. Eine frohe Jugendschar, die Sinn und Liebe für deutsche Art hat, alte volkstümliche Sitten und Gebräuche pflegt und sich den Auslandsdeutschen innig verbunden fühlt, verlebte dann frohe und gehaltvolle Stunden, die ihren würdigen Ausgang beim Abbrennen des Sonnenwendfeuers fanden. Den Lemgoern sind diese frischen Jungen und Mädels liebe Bekannte geworden, denen sie gern einen herzlichen Willkommengruß und Gastfreundschaft bieten. Das hat auch diesmal die herzliche Aufnahme und die starke Beteiligung an ihrem Treffen bewiesen.

Mit einem

Volkskunstabend

der im großen Saale des Schützenhauses stattfand und diesen bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, wurden die Veranstaltungen eingeleitet. Man hatte, für sie auch in diesem Jahre wieder ein reiches Programm aufgestellt.

Nach einem Musikvortrag der Gymnasialmusikvereinigung und einem Prolog folgten Liedervorträge des Lemgoer Quartettvereins und hübsche Singtänze von Schülerinnen des hiesigen Lyzeums.

Sehr großen Beifall fanden auch die vier Turner vom Lemgoer Gymnasialturnverein mit ihrem Schwingball, der Geestländer Tanz und der Tanz in Bückeburger Trachten.

Herr Oberlehrer Roßmann begrüßte gleich am Anfang die Erschienenen in einer kurzen Ansprache. Im Namen des Landesverbandes Westfalen schloß sich den Dankesworten des Herrn Roßmann Herr Severin an, der seinen Dank für die überaus gastfreundschaftliche Aufnahme, die sie auch jetzt wieder in Lemgo gefunden hätten, aussprach. Man blieb dann noch gemütlich eine kurze Zeit zusammen und erfreute sich an den frischen Klängen der Schülerkapellen von Höxter und Osnabrück.

Die in den Abendstunden des Sonnabends aufgestiegenen Befürchtungen, daß das Wetter die Feier am Sonntage stören würde, erwiesen sich glücklicherweise als unbegründet, strahlender Sonnenschein lag am Morgen auf der im Fahnenschmucke festlich prangenden Stadt. Die Jugendgruppen sammelten sich gegen 8 Uhr auf dem Marktplatze, um dann in geschlossenem Zuge zum Kriegerehrenmal auf dem Johannisfriedhofe zu ziehen, wo in einer

„Stunde der Jugend"

das Gedächtnis der Opfer des Krieges gefeiert und der deutschen Jugend die völlige Hingabe an das Vaterland als höchsten Ausdruck der Liebe zur Heimat, Volk und Vaterland vor Augen gestellt wurde.

Herr Dr. Schönaich, Berlin, wies hier weiter in packenden Worten auf die Ziele des VDA. hin.

Die Festteilnehmer besuchten sodann gemeinsam den Gottesdienst in St. Nikolai, der durch die Mitwirkung der VDA.-Kapellen verschönt wurde.

Das Vormittagskonzert auf dem Marktplatze lockte eine große Menge von Zuhörern dorthin. Gegen 2 Uhr stellten sich die Gruppen auf dem Kastanienwalle auf, um unter den Klängen flotter Marschmusik mit fliegenden Wimpeln den

Festzug

durch die Straßen der Stadt anzutreten. Es war ein sehr hübsches Bild, das die vielen frischen jungen Leute in farbenreicher sommerlicher Kleidung boten.

Nachdem man sich dann zu Hause oder in den Quartieren etwas gestärkt hatte, fand gegen 8 Uhr vom Marktplatz aus der Abmarsch zur

Sonnenwendfeier

bei der Quelle statt. Dort versammelte sich bald eine tausendköpfige Menge. In dem Mergelbruche wurde mit dem Liede: „Stimmt an mit hellem hohem Klang" die stimmungsvolle Sonnenwendfeier eingeleitet. Die Jugendgruppe des Lyzeums zeigte hübsche Tänze, von der des Gymnasiums wurde die Rütli-Szene aus dem Tell aufgeführt. Beim Schwur flammte am Rande des Bruches der Holzstoß hoch auf. Eine Schülerin sprach einen Prolog, worauf Herr Dr. Schönaich-Berlin die Feuerrede hielt.

Es erklang dann das Lied „Flamme empor", die Fackeln wurden entzündet, und in langem Zuge ging es heim zur Stadt.

Wir stellen ab heute auf Extratischen zum Verkauf:

1000 m Waschkleiderstoffe

darunter: Wollmusseline, Waschkunstseide, kunstseiden Panama, Fresko, Frottelin, Kleiderweed, alles in den neuesten Ausmusterungen sowie in allen Farbstellungen, hell-, mittel- und dunkelgrundig,

zum Einheitspreis = 1.- Mk.

das Meter

Verkauf zu diesen Preisen nur soweit der Bestand ausreicht. – Eine kleine Auslese dieser 1-Mk-Stoffe finden Sie im Spezialfenster nach der Krummen Straße dekoriert. Wir bitten um zwanglose Prüfung. Sie werden überrascht sein!

Detmold **Kaufhaus Wiese** Lemgo



Mittwoch, den 24. bis Montag, den 29. 6.

Spottbillige Preise für Lebensmittel

Eier-Schnittnudeln	1 ℔ nur 48 ₰
Eier-Suppennudeln	2 ℔ nur 95 ₰
Hartgries-Maccaroni	2 ℔ nur 75 ₰
Bester Hartweizengries	2 ℔ nur 55 ₰
Bruchreis	3 ℔ nur 35 ₰

Thams & Garfs

Lage Detmold Lemgo

jetzt auch Horn, Mittel-Str. 53

Auch zum **Nachfüllen** u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesucherbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!

Verkauf an Private.

Fernsprecher 4127

Durch Todesfall

Möbel

aller Art verkäuflich. Eich. Wohn- u. Herren-Zimmer, Mattratzbaum Schlafzim. Harmonium Schreibmasch. Mikroskop Wo? sagt die Geschst. der Lpsztg. u. Nr. 6744

1 Selbstbinder Cormick

rechtsschneidend, neuer. Modell, sofort preisw. zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. Nr. 4417 an d. Geschst. d. Lpsztg.

Lastwagen

3½ Tonnen, und Dixi-Limousine, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Schr. Ang. u. L. 101 an d. Nebenst. der Lpsztg. Blomberg.

Nebenverdienst

(kein Verkauf) garantiert Wochenverdienst 25—30 RM. Mustervorlage u. Bedingung. geg. Einsendung von 90 Pfg. auch in Briefmarken. (6451

„Badenia" Holzgalant. und Spielwarenfabrik A. 137 Schwetzing.-Oftersheim Streng reelle Sache.

Heirat

Witwer mit ein. 2½j. Kinde sucht passende Lebensgefährtin. Bin 35 Jahre alt, habe selbständigen gewerbl. Betrieb u. kleine Landwirtschaft. Etwas Vermögen erw. Kr. Witwe ohne Kind nicht ausgeschloss. Briefe, wenn möglich m. Bild unter Nr. 6727 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Landestheater

Mittwoch, 24. Juni 19.45 Uhr Lustspiel-Neuheit

Der stille Kompagnon

Freitag, 26. Juni 19.30 Uhr Revue-Operette

Die drei Musketiere

Zurück

Dr. med.

A. Steinrücken

homöopathischer Arzt

Paderborn

Westernstraße 44

Kartoffelkrankheit ist leider in Holland ausgebrochen deshalb lasse ich Frühkartoffeln

holländ. Erstlinge

nicht auf verseuchtem holländ. Boden, sondern auf belgisch. Boden verladen und empfehle direkt aus Belgien eintreffend Holl. Erstlinge, gesund, sehr schmackh., frei Haus für nur

10 M. je Zentnersack.

Fuder- u. waggonweise noch billiger. — Prima Einmachspargel noch diese Woche billigst. Versand prompt. (6698

Wortmann, Fernr. 2230

Trockenes

Buchenbrennholz

u. feines Hola zum Anmachen lief. jede Menge sofort frei Haus. (6743

Gust. Huth, Sägewerk Berlebeck, Tel. 2331

Stempel liefert Hans Götz Detmold

jetzt Hornsche Str. 22.

Vervielfältigungen Abschriften (60

Mitglieder

LKV

In bekannter Qualität bieten wir:

Grünfutter-Schneideladen, 90 cm.	6.50
Kartoffelhacken, handgeschmiedet	1.-, 1.20 u. 1.50
Sicheln, handgeschmiedet	1.20
Sensen la.	7.—
Sensenbäume	2.—
Sensenschützer mit Holzeinlage	-.50
Sensenstreicher, echt Batavia	-.15 u. -.20
Wiesen- und Kornharken	-.90
Harkenstiele	-.35
Gießkannen, lack., 8½ Ltr.	2.75
Gießkannen, lack., 4 Ltr.	1.50
Gießkannen, verzinkt, 10 Ltr.	3.50
Milchsiebe mit Messingboden	-.60, -.75 u. 1.—
Milchseihen aus Ton, Steingut u. Glas	-.20 an
Spirituskocher	-.50, 4.50 u. 5.50

Lippischer Konsumverein



F. W. Ruthe

Schuhmachermeister

Detmold, Schülerstraße 7

Spezial-Werkstatt

für Orthopädie. Feinste Maßarbeit für Jagd, Sport, Luxus.

Werkstätte für die gute Schuhreparatur

Verlangen Sie Angebote und Referenzen.



Lippische Verlosung

Ziehung am 17. September in Detmold

Erster Hauptgewinn ein moderner Personenkraftwagen, Zimmereinrichtung., Pferde, Fohlen, Radioanlage, Nähmaschinen, Fahrräder, landwirtschaftliche u. sonstige Maschinen usw.

Lose zu 2 RM (11 Lose 20 RM)

sind zu beziehen durch das Verlosungsbüro in Detmold, Brunnenstraße 22 und durch die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Der Vorstand.

Kartoffelkrankheiten

gibt es stellenweise in Belgien sowohl wie in Holland. Belgien liefert, wie dem Handel bekannt, unsortierte minderwertige Kartoffeln zu niedrigeren Preisen. Holland dagegen zu etwas höheren Preisen — mit der bestsortierten Qualitätsware — doch die billigeren Kartoffeln. (6748

Holländische Mäusekartoffeln

in bester Qualität stets vorrätig.

Gb. Boat, Arminstraße 59. Telefon 2907.

Gartenmöbel

Liegestühle — Klappstühle

Triumphstühle

in größter Auswahl (2860

Carl Bruns, Detmold

Lange Straße 76. Fernruf 2229.

Ihre vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Werner Amelung

Paula Amelung

geb. Käger

Bösingfeld, den 24. Juni 1931

Unserem Amtstagsrat und Sparkassenrendant **Herrn Werner Amelung nebst Gemahlin**

herzlichen Glückwunsch zur Vermählung

„Juliklub"

Bösingfeld, den 23. Juni 1931

Statt Karten

Allen, die durch treues Gedenken beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen uns ihre Teilnahme bewiesen haben, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Geschwister Kirchhof

Hörste, 22. Juni 1931.

Aufruf!

Unter Hinweis auf den in Nr. 140 der „Lippischen Landes-Zeitung" erschienenen Bericht aus Hohenhausen über einen betrügerischen Vertreter einer Firma in Berlin-Charlottenburg, der mehreren Geschäftsleuten „Osram"-Glühbirnen u. Samasa-Sicherungen zum Kauf anbot, werden diejenigen, die hierdurch Schaden erlitten haben oder sich betrogen fühlen, gebeten, ihre Adresse und nähere Angaben unter Chiffre „Osram" an die Geschst. der „Lippischen Landes-Zeitung" einzusenden. Es soll im Interesse der Allgemeinheit festgestellt werden, wer durch das unsaubere Geschäftsgebaren dieser Leute geprellt worden ist, damit die Täter zur Rechenschaft gezogen werden können. (6745

Molkur-Milch-Serum

Nach Herz. Ratschenk

Ihr Schutz in gesunden, Ihr Helfer in kranken Tagen. Fragen Sie im Reformhaus Fr. Schröder

Meinen 100-PS-Allwetter-Aussichtswagen mit 38 bequemen Sitzen bringe ich für

Ausflugs-, Vereins- und Gesellschaftsfahrten

im Nah- und Fernverkehr in empfehlende Erinnerung. Ferner meine neuen 4- u. 6-Sitzer-Personenwagen bei billigster Berechnung.

Carl Wegener, Detmold

Fernruf 2288 (4115

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nunmehr auch in **Detmold, Woldemarstraße 10,** jeden Donnerstag von 3—5 Uhr zu sprechen bin. Es kommen insbesondere

Nervenleiden jeder Art, seel. Leiden, Fallsucht

Magen-, Darm-, Nierenleiden

zur Behandlung.

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Kopfschmerzen, Schwindel, Grippe u. deren Folgen, Kropf, Gallensteine, Leberleiden, Lungenleiden, Asthma, Wassersucht, Rheuma, **Haarausfall** werd. nach eigenem Verfahren gestützt auf reiche Erfahrungen behandelt. Urinschau bzw. Urinuntersuchung (Urin mitbringen). (3608

Schröder

vom Heilinstitut Schröder, Bielefeld

Bundesleiter vom Kräuterheilbund Bielefeld-Dortmund

Nachfolgende Danksagung bitte ich zu beachten: Seit 3 Jahren litt ich an Gallensteinen und Magenbeschwerden. Die anempfohlenen Operationen ließ ich nicht vornehmen, sondern ich begab mich zu Herrn Schröder. Meine Beschwerden sind nunmehr vollständig verschwunden. Mein Aussehen hat sich gut gebessert. **Magd. Hellendahl.**

Bitte aufbewahren! Bitte aufbewahren!

Trauerbriefe

und

Danksagungskarten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei

Detmold, Paulinenstraße 14.

Unsern Kindern ein rechtes Vaterhaus!



GdF Vortrag

in Schieder i. L., im Hotel Skidrioburg am Freitag, dem 26. Juni, abends 8 Uhr.

Keine unhaltbaren Versprechungen, deswegen überragende Erfolge! —

170,4 Millionen RM. wurden in 6¼ Jahren für 11337 Bausparer bereitgestellt. Unkündbare Darlehen — Billige Verzinsung — Lebensversicherungsschutz — Rücklagen über 5½ Millionen Reichsmark

Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot Gemeinnütz. Ges. m. b. H., **Ludwigsburg (Württ.)** Geschäftsstelle: Düsseldorf, Wilhelm-Platz 10, Fernsprecher 23908

Auskunft erteilt:

Franz Helfrich, Detmold, Klüter Str. 47

Sie sparen viel Geld

wenn Sie, anstatt kostspieliger Bäderreisen, Ihre Bäderkuren hier im

„Hermannsbad"

nehmen. Wiesenstraße. Fernruf 2607

Habe am heutigen Tage in

Horn i. L., Nordstraße 34, ein

Maler-Geschäft eröffnet

Spezialität: Auto-Spritzlackierung

Garantiert sauberste Ausführung bei billigster Berechnung (6533

Ich bitte, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen

Erich Horst

Wichtig für Kraftfahrer!

Wir empfehlen unser reichhalt. Lager an Kraftfahrer-Büchern:

Prüfungsfragen für Kraftradfahrer	RM.	1,25
Fragen u. Antworten f. die Prüfung	„	1,—
Der kleine Fahrmeister	„	1,50
Das kleine Verkehrsbuch	„	0,60
200 Prüfungsfragen für Kraftwagenführer	„	1,50
Die Motorradfahrschule	„	1,50
Leicht-Motorräder und Einbaumotoren	„	3,—
Der Motor des Kraftrades	„	3,—
Der Kraftwagen	„	3,—
Was jeder Kraftfahrer von den gesetzlichen estimmungen wissen muß	„	0,40
Continent.-Autoatlas Mittel-Europa	„	6,—
Continental-Autoatlas Deutschland	„	8,—

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Lange Straße 12

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:

Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17

Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater

Donnerstag 25. Juni 20 Uhr

Der neue Lustspiel-Erfolg

Der stille Kompagnon

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Mittwoch: 2 Militärkonzerte. Bei guter Witterung: **Parkbeleuchtung.** — 8½ Uhr: **Tanz** im kleinen Saale.

Freitag: Kurhausball. — 8 Uhr rezitiert in einer Abendfeier **Frau Else Johannsen** aus der **Weltanschauungsdichtung.**

Bauparkasse A.-G., Bremen!

Bauparkasse mit 3 guten Tarifen, Lebensversicherung, notarielle Kontrolle, nachweisbar kurze Wartezeit, dem neuen Gesetz angepaßt, sucht tüchtige (6645

Mitarbeiter

Bewerbungen an die

Bauspar A.-G. Bremen, Bismarckstraße 107

— Nichtfachleute werden angelernt. —

Führende Versicherungsgesellschaft sucht allerorts

rührige u. zuverl. Herren

mit guten Beziehungen für aktive oder stille Mitarbeit gegen zeitgemäße Vergütung. Bei Eignung feste Anstellung. Schriftliche Bewerb. unter Nr. 4674 an die Geschst. der Landesztg.

Fahrräder! Spottbillig!

Herren- oder Damentourenrad, fahrfertig, mit Freilauf u. Rücktrittbremse, helles Lederzeug, gelbe Felgen, rotes Gummi (Kleidernetz und Kettenkasten), *M* 56.— (**Damenrad** *M* 59.—). Schriftliche Garantie. Bei Barzahlung hierauf noch 10 Proz. Rabatt! 1 Herrenrad kostet demnach nur noch *M* 50.—, 1 Damenrad kostet demnach nur noch *M* 53.—. Auf Wunsch Teilzahlg. Anzahlung auf 1 Herrenrad *M* 15.—, Anzahl. auf 1 Damenrad *M* 18.—, Restbetrag evtl. erst nach 3 Monaten nach näheren Vereinbarungen. Umtausch gestattet. Prospekte gratis. Zahlung auf Postscheckkonto Hannover 56456 oder Nachnahme. — Schreiben Sie noch heute an: (6293

Peiner Fahrradhalle Peine i. Hann.

Eisenacher Geldlotterie

zum Besten des Thüringer Museums in Eisenach. Ziehung am 16. u. 17. Juli d. J.

Hauptgewinn: 25000 Mk.

Lose à 1.- Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. Nachnahme teurer)

Zu beziehen durch die

Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Hochaktuell!

Die soeben im G. Stilke-Verlag in Buchform erschienene

Textausgabe der neuen

Notverordnung des Reichspräsidenten

nebst

Sach- und Schlagwort-Register

ist durch uns zu beziehen. Der Preis beträgt 1.75 Mk.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Unsere Methode der

Bruch-Heilung Hermes

erzielt gute Heilerfolge (auch bei Wasserbrüchen), wo die sonst üblichen Heilmittel versagen: **Mein Bruch war** 10—15 cm durchgedrückt und belästigte mich in jeder Beziehung. Durch das „Hermes-Institut" bin ich meine Qualen los geworden, gehe ohne Bandage.

Frau Otto Holaschuh, Eisenb.-Oberschaffn. i. R. **Weißenfels,** den 7. 1. 31, Luise-Brachmannstr. 24. Bin mit der Bruchheilung vollständig zufrieden. Gehe ohne Bandage (Anmerk.: früher doppelte Leistenbrüche). **Hermann Schumann,** Inspektor. **Kunersdorf** den 16. 12. 30.

Weitere Referenzen gegen doppeltes Rückporto.

Sprechstunden unseres Vertrauensarztes:

Bielefeld: Donnerstag, den 25. Juni, vorm. 9—1 Uhr, nachm. 3—6 Uhr, im Hotel Bolle

Detmold: Freitag, 26. Juni, vorm. 9—1 Uhr, nachmittags 3—6 Uhr, im Hotel „Arminius"

Hausbesuche nur nach vorheriger schr. Anmeldg.

„Hermes" Ärztl. Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., **Hamburg,** Esplanade 6

Bezirksvertreter

für Lippe zum Verkauf ihrer Erzeugnisse sucht Weltfirma. Vorzustell. am Freitagmorgen von 10—12 Uhr im Hotel Preußischer Hof Lange Straße. (6726

Organisator

für Gesundheitsartikel gesucht. Neuestes Verfahren. Großer Umsatz. **W. Kampmann, Bielefeld,** Alleestraße 6

Werbeausträger (in)

von Seifenfabrik ges. **Wandsbeck,** Schließf. 37

Suche zum 1. Juli

Hausmädchen

Vorstellung bei (6730

Frau M. Dürkopp Herford, Johannisstr. 42 oder Telefon 2198

Mädchen

Suche f. m. Wirtschaftsbetrieb z. 1. Juli ein durchaus sauber., fleiß. u. ehrlich. Mädchen für alle vork. Arbeit, nicht unter 20 Jahre. (6728

Frau H. Fehring Gaststätte Freie **Brake-Bielefeld**

Schulentlassenes

Mädchen

zum 1. Juli gesucht. **Zeitschriftenhaus Grote Lemgo,** Heustraße 33

Jung. Mädchen

14—16 Jahre alt, zum 1. 7. gesucht. (6725

Frau E. Schmidt Alexanderplatz 3

Suche sofort ehrl. fleiß.

Mädchen

Gasthof Dahlinger Bega i. L.

Hausmädchen

tüchtig., ehrl., für Geschäftshaush. z. 1. Juli gesucht. (6740

Frau F. Kirchner, Herford, Enger Straße 82

Aelt. Ehepaar sucht z. sofort oder 1. 7. für Villenhaush. mit Gart. gebild. ja. Mädch. als

Haustochter

Schlicht um schlicht.

Veron. Meyer zu Eissen Schildesche-Bielefeld

3 Zimmer und Küche im 2. Stock, in schönst. Lage Detmolds zu vermieten, z. 1. 7. od. spät. Zu erfr. unt. Nr. 6736 in d. Geschst. d. Lpsztg.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. zu vermieten. (6721 **Emilienstr. 27, 1. Etage.**

Unmöbliertes Zimmer z. 15. 7. zu mieten ges. Preisangeb. unter Nr. 6735 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Wohnung

mindestens 5 Räume u. Zubeh. evtl. **Wohngrundstück** in Detmold zu miet. gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 4374 an d. Geschst. d. Lpsztg.

Portemonnaie

mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Mottstr. 18.**

Krummes Haus

Heute nachmittag

Kaffee-Konzert

Kennen Sie schon

das von Treviranus übersetzte Buch:

Robert Graves

Strich drunter!

Das Buch schildert in ergreifender Weise das Kriegserlebnis und die Problematik des Nachkriegserlebens eines jungen Menschen unserer Zeit. — Der Verfasser ist ein Großneffe Leopolds von Ranke

526 Seiten, in Ganzleinen RM. 10.-

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 25. Juni

Königswusterhausen

10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft, anschließend Schallplatten. 14.00: Schallplatten. 14.50: Deutsch für Ausländer, von München. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Konzert von Berlin. 17.30: Hausmusik (Arbeitsgemeinschaft). 18.00: Konjunkturbeobachtung im Dienste des praktischen Kaufmanns. 18.30: Botanisches für die Reisezeit. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Stunde des Landwirts. 19.40: Gerhart Hauptmann spricht. 20.00: Abendmusik von Langenberg. 21.00: Zwei rheinische Komödien von Langenberg: Tanzmusik.

Langenberg

20.00: Orchesterkonzert v. Leipzig. 20.30: Von Platten. 11.00: Eröffnung der Ausstellung Grubensicherheit. 13.05: Konzert. 15.30: Kinderstunde. 16.15: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. 17.00: Sinfonische Tänze. 18.00: Der westfälische Lebensraum. 18.30: Städtische Geistesgeschichte im Mittelalter u. Neuzeit. 18.40: Spanisch. 19.15: Technik u. Wirtschaft. Das übrige wie Königswusterhausen.

Freitag, 26. Juni

Königswusterhausen

9.00: Schulfunk. 10.20: Schulfunk v. Leipzig. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft; anschließend und um 14.00: Schallplatten. 15.00: Jungmädchenstunde. 16.00: Pädagog. Funk. 16.30: Konzert von Leipzig. 17.30: Aus Graf Stenbock-Fermor: Das Selbstbildnis. 18.00: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Hochschulfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.30: Die Welt des Arbeiters. 7.05: Morgenkonzert. 10.15 u. 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 14.35: Wochenendkonzert. 15.50: Kinderstunde. 16.20 Für die Frau im Beruf. 16.40: Englisch. 17.00: Konzert der Mandolinengesellschaft. 17.50: Tanzmusik zum Wochenende. 18.30: Die Bedeutung der Persönlichkeit für die Grubensicherheit. 19.15: Das neueste aus der Funkliteratur. 19.30: Technik und Wirtschaft. 20.00: Lustiger Abend. 22.30: Nachtmusik; anschließend Tanz.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. 10.40 u. 12.00: Schallplatten. 11.20: Schulfunk für die Mittelstufe. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Jugendfunk. 17.00: Von Mühlacker Konzert. 18.00: Die Welt im Buch. 18.20: Wanderungen im Rheinland. 18.40: Technik und Wirtschaft. 19.10: Von Stadort: Fernwas. 20.00: Chorkonzert. 21.50: Die Welt der Schallplatte. Tanzmusik.

Sonnabend, 27. Juni

Königswusterhausen

12.00: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. 14.00: Schallplatten. 15.00: Jugendstunde. 15.45: Pädagogischer Funk. 16.30: Konzert von Hamburg. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit: 18.00: Französisch für Fortgeschrittene. 18.30: Zickzackwege der Menschwerdung. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.20: Stille Stunde. „Vater, Mutter und Kind". 21.00: Verkehrshörfo: Lustiger Abend. Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. 10.15. 11.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 14.35: Wochenendkonzert. 15.50: Kinderstunde. 16.20 Für die Frau im Beruf. 16.40: Englisch. 17.00: Konzert der Mandolinengesellschaft. 17.50: Tanzmusik zum Wochenende. 18.30: Die Bedeutung der Persönlichkeit für die Grubensicherheit. 19.15: Das neueste aus der Funkliteratur. 19.30: Technik und Wirtschaft. 20.00: Lustiger Abend. 22.30: Nachtmusik; anschließend Tanz.

Am Montag, dem 22. d. Mts., entschlief an den Folgen eines Schlaganfalles mein innigst geliebter Mann, unser geliebter, treusorgender Vater und Großvater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Amtsgerichtsrat i. R.

Hermann Blankenburg

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen:

Elsbeth Blankenburg, geb. Jacoby

Lage und Halle a. S., den 22. Juni 1931.

Die Trauerfeier findet statt am Donnerstag 3½ Uhr im Trauerhause, Lage, Gartenstr. 4; anschließend Überführung nach Lemgo, dort Bestattung gegen 5½ Uhr. Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Gasthof

auf dem Lande, herrlich gelegen erstkl. eingerichtet, bei ca. 15 000 M. Anz. sof. z. verkaufen. Schr. Ang. u. Nr. 6747 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Dampfziegelei

in Lippe, mit einer Produktionsfähigk. von ca. 2 Mill. Steinen, soll im Akkord an einen Meister veraeb. werden Schr. Ang. u. Nr. 6750 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Eingeführtes Konfitürengeschäft

m. g. Kundschaft. an Hauptgeschäftsstr. wegs. anderw. Unternehm. sofort günstig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 6739 an die Geschst. der Landeszeitung.

Ia. hochtragende

Kuh

zu verkaufen. (6742

Gottlieb Hagemann Augustdorf 32

Neue Männer im neuen Oesterreich

Es hat diesmal ziemlich lange gedauert, ehe eine neue Regierung in Oesterreich gebildet werden konnte. In dem neuen Kabinett, das jetzt endlich fix und fertig dasteht, bemerkt man neben den bekannten Gesichtern zwei neue. Der Bundeskanzler Buresch und der Finanzminister Professor Joseph Redlich hatten noch keinem Kabinett der Republik Oesterreich angehört.

Oesterreich hat mit der Wahl dieser beiden Männer zweifellos einen guten Griff getan. Dr. Karl Buresch ist als Obmann der Vereinigung der Christlich-Sozialen Partei schon mehrfach politisch hervorgetreten. Der liebenswürdige Mann sträubte sich aber bisher jedesmal, irgendeinen Ministerposten anzunehmen. Buresch ist seit neun Jahren Chef der Landesregierung von Niederösterreich und hat sich auf seinem Posten glänzend bewährt. Es ist immerhin bemerkenswert, daß seine Wahl zum Bundeskanzler von allen Parteien gleich sympathisch aufgenommen wurde. Einen Finanzminister von Format wird die Republik Oesterreich zweifellos in der Person des Professors Dr. Joseph Redlich besitzen. Joseph Redlich genießt einen ausgezeichneten internationalen Ruf. Eben erst kehrte er aus den Vereinigten Staaten zurück, wo er als Ehrenprofessor an der Harvard-Universität wirkte. Das Amt, zu dem er nun berufen ist, wird Professor Redlich um so besser ausfüllen, als er bereits einmal Finanzminister war. Im letzten Kabinett der österreichisch-ungarischen Monarchie, im Kabinett Lammasch, verwaltete er das Finanzportefeuille.

Oesterreich braucht allerdings den Einsatz frischer Kräfte, um aus seiner finanziellen Notlage endlich einmal herauszukommen. Die Namen der neuernannten Minister erfüllen Oesterreich mit neuen Hoffnungen.

Arbeitslose am Schlesischen Bahnhof

Ein merkwürdiger Vorgang spielte sich am Sonnabend in Berlin in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs ab. Im Osten von Berlin, nahe dem Schlesischen Bahnhof, wohnt die werktätige Bevölkerung. Kleine Ansammlungen von Arbeitslosen geben der dortigen Gegend das Gepräge.

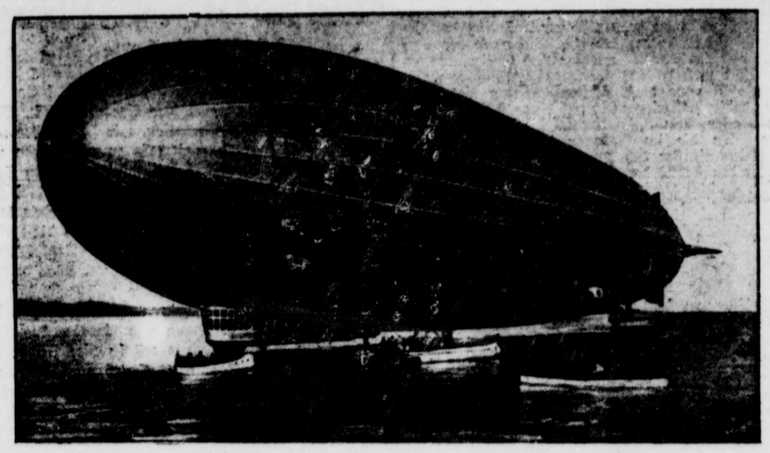
In diese Gegend verirrte sich am Sonnabend ein gutgekleideter Herr. Da er nicht flüchtig durch die Straßen eilte, sondern sich etwas umsah, fiel ihm das elende Aussehen einiger junger Leute auf, die vor den Schaufenstern einer Bäckerei standen und begehrliche Blicke auf die Semmeln und Kuchenteilchen warfen. Der gutgekleidete Herr ging kurzentschlossen in den Bäckerladen hinein, kaufte drei Körbe mit Backwaren und verteilte sie draußen an die Arbeitslosen. Die jungen Burschen sahen sich erst verblüfft um und wußten nicht recht, ob sie die unerwartete Gabe annehmen sollten. Als sie aber sahen, daß es der Spender ehrlich meinte, griffen sie zu und bereiteten dem unbekannten Herrn eine begeisterte Ovation.

Ein kleines Bild nur von dem Elend der Großstadt. Eine unscheinbare Illustration zu dem wirtschaftlichen Elend, das heute unser Volk zu tragen hat.

Wegen Raubmord zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht in Meseritz verurteilte den 20jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Erich Pfeiffer aus Klein-Posemukel wegen Mordes zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte hatte am Abend des 10. Mai d. Js. den Arbeiter Albert Wawrzyniak in Tirschtiegel ermordet und beraubt. Er steht auch in dem Verdacht, am 1. September 1928 die Arbeiterfrau Anna Piatnjzek in Großdorf, Kreis Bomst, ermordet und beraubt zu haben. Die Kriminalpolizei hat bereits die Aufklärung in dieser Richtung aufgenommen.

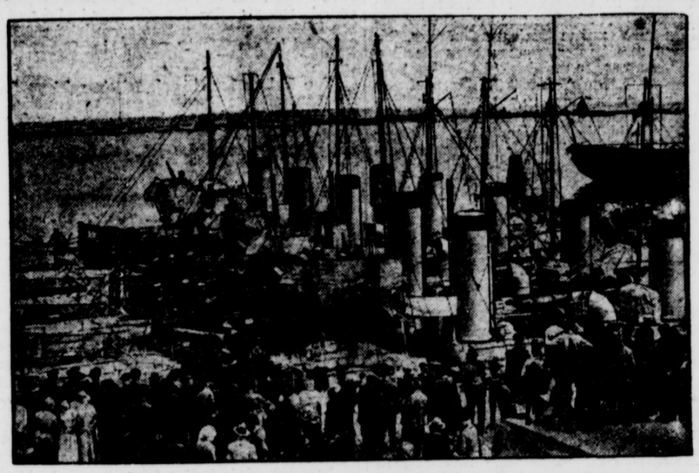
„Graf Zeppelin" landet zum ersten Male auf dem Wasser



Das Luftschiff bei seiner ersten Wasserlandung auf dem Bodensee,

die in Gegenwart Dr. Eckeners durchgeführt wurde. Das Manöver darf als Vorübung für die geplante Nordpolreise des deutschen Luftriesen angesehen werden.

Schwedischer Flottenbesuch im Hafen von Stralsund



Die schwedischen Kriegsschiffe vor Anker.

Unter Führung des Zerstörers „Oernen" ist ein großer Teil der schwedischen Kriegsflotte zu einem mehrtägigen Besuch in den Hafen von Stralsund eingelaufen.

Vier Jahre rückgängige Aktienkurse

Im neuesten Wochenbericht beschäftigt sich das Konjunkturforschungsinstitut mit der Lage am Effekten- und Rentenmarkt und führt hierüber u. a. folgendes aus:

Auf die leichte Belebung an den internationalen Aktienmärkten, die zu Beginn des Jahres zu verzeichnen war, folgten in den letzten Wochen neue, schwere Rückschläge. An den meisten Börsen der Welt haben die Aktienkurse im großen Gesamtdurchschnitt den tiefsten Stand des Jahres 1930 wieder erreicht und sogar unterschritten. In Deutschland hält der Rückgang der Aktienkurse nunmehr bereits im ganzen 40 Monate lang an. Die Baisse dauert damit wesentlich länger, als man aus den letzten Konjunkturzyklen der Vorkriegszeit gewohnt war: In den Jahren 1899 bis 1901 wurde der Kurssturz der Aktien bereits nach 29 Monaten, in den Jahren 1906 bis 1908 nach 26 Monaten von einer neuen Aufwärtsbewegung abgelöst.

Für die Kursrückschläge in den letzten Wochen lassen sich zwar verschiedene unmittelbare Bestimmungsgründe anführen, so die Unsicherheit der politischen Lage (Reparationen), die Krisis der Oesterreichischen Kreditanstalt usw.; andererseits wird man den anhaltenden Druck auf die Aktienkurse nicht ausschließlich auf derartige Vorgänge zurückführen dürfen, denn die wirtschaftlichen Schwierigkeiten setzen sich auch in solchen Ländern immer stärker durch, deren Wirtschaft von den politischen Auseinandersetzungen kaum unmittelbar berührt wird.

Die Liquidität und die Rentabilität dieser Unternehmungen sind gegenwärtig angespannter, als je in den letzten fünfzig Jahren. Die Warenpreise sind immer noch nicht abwärts gerichtet. Die Umsätze gehen zurück. Der Sturz der Aktienkurse ist somit als Anpassung an die verminderten Ertragsaussichten zu betrachten.

Wybert
verhütet den Raucherkatarrh
reinigt den Atem

Ein Pferd geht in die Volksschule

Haben die Elberfelder Wunderpferde einen Nachfolger?

Wenn auch inzwischen über 18 Jahre verstrichen sind, so dürften doch noch die verblüffenden Rechenkünste der beiden Elberfelder Wunderpferde des Juweliers Krall in Erinnerung sein. Nicht nur das breite Publikum, sondern auch hervorragende Wissenschaftler interessierten sich für den Fall, der in der Presse einen heftigen Meinungsstreit auslöste. Die Versuche wurden 1914 durch den Weltkrieg unterbrochen, und die beiden Araberhengste gingen kurz nach Kriegsausbruch an der Front zu Grunde.

Nun sollen scheinbar die Versuche wieder aufgenommen werden. Ein Dr. Galley aus Isernhagen hat zur Zeit im Zoologischen Garten einen Hengst, das ehemalige Rennpferd „Ireneus" aus dem Ramhorst'schen Stall, in der Lehre. Die Versuche befinden sich allerdings noch im Anfangsstadium. Erst nach vorausgegangener Dressur kann der eigentliche Anschauungsunterricht und daran anschließend das Experiment, das Tier zum abstraktiven Denken zu bringen, in Angriff genommen werden. Ob allerdings der neue Wundergaul die an ihn gestellten Erwartungen erfüllen wird, und ob vor allem die schon 1913 so stark umstrittene Frage des eigenen Sinnenlebens der Pferde eine Lösung findet, muß der Zukunft überlassen bleiben.

„Deutsches Land in fremder Hand"



Das neue Denkmal für die verlorenen deutschen Kolonien in Berlin-Döberitz

wurde unter Beteiligung zahlreicher ehemaliger Afrikakämpfer und Vertreter der Heimatverbände feierlich eingeweiht.

Das Arbeitsamt als künftiger Mittler zwischen Hausfrauen und Hausangestellten. Bekanntlich läuft am 30. Juni die Frist ab, innerhalb der die gewerblichen Stellenvermittlungsbüros befugt waren, gegen geldliche Vergütung Stellen zu vermitteln und die Arbeitsämter werden ab 1. Juli die Arbeit dieser Betriebe übernehmen. Da aus den beteiligten Kreisen die Befürchtungen laut wurden, daß bei nur amtlicher Stellenvermittlung zu schematisch verfahren und die Eigenart der verschiedenen Verhältnisse zu wenig berücksichtigt werden könnte, war man behördlicherseits seit 2 Jahren bemüht, das Vermittlungswesen möglichst auszubauen. Es sind deshalb auch die Hausfrauen- und Hausangestelltenverbände zur Mitarbeit herangezogen worden, deren Delegierte im Beirat sitzen und richtunggebende Anregungen geben sollen. Da nur solche Persönlichkeiten einestells werden sollen, die das besondere Vertrauen des Publikums besitzen, so hofft man, daß die staatliche Stellenvermittlung die private in jeder Hinsicht ersetzen wird.

Zum Tag des Kindes am 24. Juni



Fröhliches Kinderlachen,

wen erfreut es nicht stets auf neue. Helft, daß am Tag des Kindes überall solches Lachen zu sehen ist!

Das Kind

Vier graue Mauern, schwarze Fensterhöhlen,
Ein dunkler Hof und ganz dort oben
Ein kleines Stücklein Himmel — weit entfernt -
Das ist des Kindes Welt, das an der Treppe
Auf ausgetret'ner Stufe sitzt — und denkt.

Die Knie fest ans kleine Kinn gepreßt,
Die Hände frierend noch verschlungen,
Schaut es, mit fragend heißen Augen,
Hin zu dem hellen Himmelsstück.

Es weiß noch nichts von dem, was draußen wartet,
Der Hof, das Haus ist seine dunkle Welt.
Es kennt nichts bess'res, und sein kleines Herz
Ist stets am glücklichsten, wenn es allein
Hier auf der Treppenstufe still sein darf.

Doch manchmal — manchmal tut es weh,
So weh darin —

Dann muß das Kind mit seinen großen Augen
Hinsehen zu dem schmalen Himmelsfleck,
Bis diese müd' und schwer vom langen Schauen.

Dann steht es auf, und zögernd, scheu
Geht es hinein durch eine dunkle Tür,
Drin eine harte Frauenstimme
Zerquält und matt des Kindes Namen ruft.

Ellen Schütz.

1100 mal „Cid"

Das französische Theater feiert ein seltenes Jubiläum. Die „Comédie Française" hat das Drama „Cid" des französischen Nationaldichters Corneille neu einstudiert und damit genau die elfhundertste Aufführung dieses berühmtesten französischen Dramas auf ihren Brettern herausgebracht. Die tausendste hatte 1913 stattgefunden und statistisch beschlagene Köpfe haben berechnet, daß man die zweitausendste nach dem bisherigen Ablauf im Jahre 2093 erwarten müsse, und da die Franzosen bekanntlich eines der konservativsten Völker von Europa sind, so kann man sich auf das pünktliche Eintreffen dieses Jubiläums auch mit einiger Sicherheit verlassen.

Eva am Strand

Roman von Hermann Weick.

(4. Fortsetzung)

Diese Fragen wichen in den letzten Monaten nicht mehr von Hanna Moest. Tiefe Niedergeschlagenheit erfaßte sie und gab ihrem ganzen Wesen einen starren Ernst. Sie wollte sich zwingen, nicht mehr an Stefan Helbing zu denken, aber ihre Gedanken rankten sich immer wieder um den geliebten Mann, den sie verloren zu haben glaubte . . .

Nun war alles anders, als sie gedacht hatte! Stefan liebte sie noch, er würde zu ihr kommen, in wenigen Tagen würde er bei ihr sein!

Hanna sprang auf.

Am Samstag wollte Stefan bei ihr in Düsseldorf eintreffen, schrieb er; das war in drei Tagen schon. Noch heute mußte sie ihm nach Brüssel telegraphieren, daß sie sich in Norderney befinde und ihn hier erwarte.

Eilends verließ Hanna wieder ihr Zimmer. Als sie unten durch die Halle hastete, kam Jörg Leupold gerade aus dem Lesezimmer. Hanna bemerkte ihn nicht.

Mit finsterem Gesicht sah Leupold ihr nach. Etwas Fremdes war für ihn mit einem Male um die Erscheinung Hanna Moests. Was hatte sie so verändert? Der Brief, den sie vorhin empfangen hatte?

Von wem mochte er stammen?

VI.

In unablässigem Fluge jagten die Bälle übers Netz. Es war ein Spiel, das bei den zahlreichen Zuschauern, die sich am Tennisplatz eingefunden hatten, große Begeisterung erregte.

Zwei meisterliche Spieler standen sich gegenüber: Eva Willer und Gert von Grabow. Jeder von dem Wunsche beseelt, den Kampf zu gewinnen.

Es war ein Genuß, die beiden schlanken, elastischen Sportgestalten in ihren blitzschnellen Bewegungen, im Hin und Her des Spieles sich entfalten zu sehen. Auf und nieder wogte das zähe Ringen; den letzten, entscheidenden Satz gewann Eva Willer.

Die Zuschauer spendeten ihr begeisterten Beifall; mit ihrem bezauberndsten Lächeln dankte ihnen Eva.

„Revanche?" rief sie Grabow zu, während sie sich die Haare aus der Stirne strich.

„Morgen! Für heute habe ich genug; Sie haben mir höllisch zugesetzt, gnädiges Fräulein!"

„Sie mir auch!" antwortete Eva lachend. „Jetzt habe ich Lust, eine Tasse Kaffee zu trinken; kommen Sie mit ins Kurhaus?"

„Mit dem größten Vergnügen!"

Suchend sah Eva Willer umher; in der Hitze des Gefechts hatte sie Paul Bertram ganz vergessen, der sie vorher hierher begleitet hatte.

Sie entdeckte ihn auf der gegenüberliegenden Seite des Tennisplatzes, wo er, den Kopf beharrlich gesenkt, hin und her ging.

„Herr Bertram!" rief Eva ihm zu.

Langsam kam der Schauspieler näher; seinem Gesicht war anzusehen, daß er sich nicht in der besten Laune befand.

„Wir gehen ins Kurhaus!" sagte Eva zu ihm.

Bertram gab keine Antwort.

Auch nachher, als er mit Eva und v. Grabow im Kurgarten saß, blieb er schweigsam. Er war auf Eva empört; er zürnte ihr, weil sie, trotz seiner Bitten, das tägliche Tennisspiel und überhaupt den Verkehr mit diesem unsympathischen Herrn v. Grabow nicht aufgab.

Hatte er nicht ein Recht, dies von ihr zu verlangen? Seit jener Nacht, als er auf dem Heimgang vom Kurhaus Eva geküßt und ihre Küsse empfangen hatte, gehörte sie doch ihm! Sie wußte, wie sehr er sie liebte, wie sehr er litt, wenn sie sich mit anderen Herren abgab; dennoch brachte sie es nicht über sich, auf das Zusammensein mit Grabow zu verzichten . . .

„Warum sprechen Sie nichts, Herr Bertram?" fragte plötzlich Eva Willer, eine kleine Falte zwischen den schwarzen Augenbrauen.

Bertram gab ausweichend Antwort.

Mit spöttischer Ueberlegenheit sah Eva ihn an. Sie fand Bertrams Benehmen abgeschmackt. Um ihn zu ärgern, widmete sie sich nun mit erhöhtem Eifer Gert v. Grabow, dem es nicht entging, daß seine Chancen bei der hübschen, jungen Dame erheblich stiegen.

Der elegante Sportmann mit dem monokelbewehrten, selbstbewußten Gesicht nützte diese Gelegenheit nach Kräften aus; er ließ alle Minen seines gewandten, liebenswürdigen Wesens springen, unterhielt Eva durch seine witzigen, oft zynischen Bemerkungen aufs beste und tat, als bemerke er Bertrams wütende Blicke nicht.

Als sie später heimgingen und schon beim Hotel angelangt waren, sagte Eva Willer:

„Ich muß nochmals zurückgehen; ich vergaß, meine Bilder beim Photographen abzuholen."

„Wir werden Sie selbstverständlich begleiten, gnädiges Fräulein!" erwiderte v. Grabow.

„Bemühen Sie sich nicht, meine Herren; ich kann die wenigen Schritte allein gehen."

Trotz Grabows Protest verabschiedete sich Eva von den beiden. Sie schlenderte noch ein Stück durch den Ort, kaufte einiges ein und suchte schließlich das Photographengeschäft auf, um ihre Bilder zu holen.

Als sie den Laden wieder verließ, stand Paul Bertram da.

„Wartest du auf mich?" fragte Eva obenhin.

„Ich muß dich sprechen, Eva!"

„Bitte!"

„Wir wollen zum Strand hinuntergehen!"

Eva sah auf die Uhr.

„Viel Zeit habe ich nicht mehr; in einer halben Stunde essen wir zu Abend."

„Bis dahin sind wir wieder im Hotel", gab Bertram mit finsterem Gesicht zurück.

In betretenem Schweigen schritten sie am Strand hin, der nur noch wenig belebt war. Vom Meer her kamen scharfe Windstöße; der Himmel hatte sich bewölkt, ein Gewitter schien zu nahen.

„Nun?" fragte Eva Willer. „Ich dachte, du hättest mir etwas zu sagen!"

Bertram blieb stehen.

„So kann es nicht weitergehen, Eva!" stieß er erregt hervor.

Sie sah ihn gelassen an.

„Willst du dich nicht näher erklären?"

„Du wirst wissen, was ich meine, Eva! Seit Tagen bitte ich dich, den Verkehr mit Herrn von Grabow, der mir nun einmal zuwider ist, einzuschränken oder ganz aufzugeben; statt dessen bist du mehr mit ihm zusammen als vorher!"

Eva zuckte mit den Schultern.

„Ist das ein so großes Verbrechen? Ich spiele nun einmal leidenschaftlich gern Tennis, und da du selbst nicht spielst, Herr von Grabow aber ein vorzüglicher Spieler ist, so muß ich eben ihn zum Partner nehmen."

„Ich ertrage es nicht mehr, dich bei ihm zu sehen! Ich will nicht, daß er dich mit seinen frechen Blicken immer wieder betrachtet! Du gehörst mir, ich habe dich lieb und will dich mit keinem anderen teilen!"

Eva lachte spöttisch auf.

„Wer spricht von Teilung? Du nimmst die Sache viel zu tragisch!"

In einer Aufwallung von ausbrechendem Zorn faßte der Schauspieler Eva am Arm.

„Ich dulde aber nicht, daß du immer wieder mit Grabow zusammen bist!"

Eva maß den Erregten mit hochmütigem Blick, während sie seine Hand von ihrem Arm löste.

„Bitte, laß uns weitergehen: wir wollen hier keine Szene machen!" sagte sie kalt. Dann, nach einer kurzen Pause: „Du scheinst die Art unseres Verhältnisses zueinander gründlich zu verkennen, mein Lieber! Ich habe dich ganz gerne, aber so weit geht meine Liebe doch nicht, daß ich mich von dir tyrannisieren lasse!"

„Ich tyrannisiere dich nicht, ich verlange nur, was recht und billig ist, sonst wäre unsere Liebe eine Komödie!"

Ein Zug von Trotz kam in Evas hübsches Gesicht. „Und ich ertrage deine Bevormundung nicht!" sagte sie eigensinnig. „Ich habe bisher immer getan, was mir behagte, ich werde es auch künftig so halten! Wenn ich dir nicht gefalle, so wie ich bin, dann trennen wir uns besser heute als morgen!"

„Eva!"

Sie achtete nicht auf seinen entsetzten Ruf, sondern machte kehrt und schlug den Weg zum Hotel ein.

Während sie sich nachher für den Abend umkleidete, dachte sie über den Zusammenstoß mit Bertram nach. Der gute Paul fing an, ihr lästig zu werden. So hatte sie sich die Sache mit ihm nicht gedacht. Sie hatte diese Liebelei angefangen, weil der hübsche Schauspieler ihr gefiel; von ihm sich bevormunden zu lassen, fiel ihr aber im Schlafe nicht ein.

Sie war nach Norderney gekommen, um sich nach Herzenslust zu amüsieren; wenn sie sich hätte langweilen wollen, hätte sie ebenso gut mit ihren alten Herrschaften nach Marienbad gehen können.

Für wenige Minuten weilten Evas Gedanken bei ihren Eltern, deren einziges Kind sie war.

Franz Willer, ihr Vater, hatte sich von unten zu einem reichen Manne emporgearbeitet; er war heute einer der bedeutendsten Bauunternehmer Berlins und besaß an Geld und Häusern ein Vermögen, das nach Millionen zählte.

So streng und rücksichtslos Franz Willer in seinem Berufe war, so nachsichtig war er seiner Tochter gegenüber. Seine Frau unterstützte ihn noch in seinem Bemühen, Eva jeden Wunsch zu erfüllen. In geradezu sündhafter Weise wurde Eva verwöhnt, bald kannte sie keinen anderen Willen mehr als den eigenen, ungehemmt konnte sie ihren kapriziösen Launen frönen.

Franz Willer und seine Frau, die auch in ihrem Reichtum einfache, bescheidene Leute geblieben waren, sahen in Eva, die sich zu einer eleganten Dame von aparter Schönheit und sehr selbstbewußten Allüren entwickelt hatte, etwas Höheres, dem sie sich willig und freudig beugten.

Eva hatte ihre Toilette beendet. Sie betrachtete sich nochmals im Spiegel; selbstgefällig lächelte sie sich zu.

Mit Bertram würde sie sobald wie möglich Schluß machen! Es gab ja genug andere Kavaliere in Norderney, die nicht so pedantisch waren wie Paul.

Wer würde wohl nach ihm an die Reihe kommen? — Gert v. Grabow? . . . Er war ein famoser Tennispartner, aber als Mann nicht eigentlich ihr Typ. Sie ließ die übrigen Herren, die sie bisher hier kennengelernt hatte, Revue passieren. Keiner fand Gnade vor ihren Augen.

Abwarten! dachte sie; ich werde den Rechten schon finden!

Uebermütig pfiff sie ein paar Takte des neuesten Tanzschlagers, während sie ihr Zimmer verließ, um sich hinab in den Speisesaal zu begeben.

VII.

Seit jenem Abend, als sie im Kurhaus mit Paul Bertram getanzt hatte, war mit Lotte Jason eine Veränderung vor sich gegangen. Ihr selbst kaum bewußt, erwachte ihr eigener Wille, lehnte sich in ihr etwas dagegen auf, immer nur das zu tun, was ihre Mutter wünschte und befahl.

Eine trotzige Regung bemächtigte sich Lottes nun manchmal in Gegenwart ihrer Mutter; das Verlangen, dieser zu widersprechen, ihrem herrschsüchtigen Wesen die Stirne zu bieten, fiel sie an.

Lotte erschrak anfangs über diese Anwandlungen, die sie nicht begriff; aber sie hinterließen in ihr unklare Freude, ein befreites Aufatmen, als streife sie Fesseln ab, die sie bisher wehrlos gemacht hatten.

Immer häufiger dachte sie in diesen Tagen an den Schauspieler. Er hatte seinen Platz bei den Mahlzeiten ziemlich weit von ihr entfernt; aber immer wieder gingen ihre Blicke unauffällig zu seinem Tische hin.

Es schmerzte sie, daß er sie so wenig beobachtete; nur hin und wieder, wenn er an ihr vorüberkam, grüßte er kurz, flüchtig. Sie wußte, daß Bertrams Interesse ausschließlich Fräulein Willer galt; man sah die beiden fast immer beisammen.

Neid auf die andere bemächtigte sich Lotte Jasons. Neid und Eifersucht. Sie gestand sich, wenn auch schweren Herzens, ein, daß die Erscheinung Eva Willers wohl dazu angetan war, Männern begehrenswert zu erscheinen; wenn man aber so unabhängig war wie Fräulein Willer und tun und lassen konnte, was einem behagte, dann hatte man leichteres Spiel als sie, Lotte, die unter der strengen Aufsicht ihrer Mutter stand . . .

(Fortsetzung folgt.)

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold)

Gewinnmitnahme der Spekulation

Berlin, 23. Juni. Nachdem an der gestrigen Abendbörse auf die Hausse an der Mittagsbörse bereits eine gewisse Reaktion festzustellen war, nannte man heute Vormittag wieder etwas festere Kurse, da man glaubte daß die Deckungen sich heute fortsetzen würden und vor allem die Festigkeit der Reichsmark anregte. An der Vorbörse und dann auch zu Beginn des offiziellen Verkehrs wurde es jedoch wieder kursmäßig etwas schwächer, während die Grundtendenz weiter zuversichtlich blieb. Die Bankenkundschaft hatte die stark erhöhten Kurse zu Gewinnmitnahmen benutzt, auch aus dem Auslande lagen einzelne limitierte Verkaufsorders vor. Die ersten Kurse zeigten Rückgänge von 3 bis 5 Proz., doch waren auch verschiedene Besserungen zu beobachten. Die Spekulation hielt sich ziemlich zurück, da man erst die Entscheidung Frankreichs, die heute fallen wird, abwarten will. Von sonstigen Momenten war die Hausse an sämtlichen internationalen Börsenplätzen zu erwähnen, besonders in New York, wo deutsche Werte lebhaft gefragt wurden und Young- und Dawesanleihe beträchtliche Kursgewinne erzielten. Das Geschäft war wesentlich ruhiger als gestern, neben verschiedenen plus plus-Zeichen sah man auch ca. 7 minus minus-Zeichen. Laurahütte, Chemische Heyden, Goldschmidt, Elektrisch Licht Lahmeyer, Aschaffenburger Zellstoff, Eisenbahnverkehr und Braubank konnten bis zu 5 Proz. anziehen. Neubesitzanleihe lag 0.30 Proz. schwächer, Pfandbriefe waren eher gefragt.

Der Geldmarkt blieb bei unveränderten Sätzen weiter angespannt. Am Devisenmarkte hat sich die Reichsmark weiter befestigen können, Nachfrage und Angebot dürften sich wohl auch heute ausgleichen.

Im Verlaufe wurde es zunächst etwas schwächer, später auf festere Auslandsmeldungen wieder fester. Gegen 1 Uhr konnten sich die im Verlaufe erzielten Gewinne nicht immer behaupten, die Kurse zeigten auf Anfangsniveau ziemliche Widerstandsfähigkeit, nur Karstadt, Elektrisch Licht und Rhein. Braunkohlen bis 2½ Proz. unter Anfang.

In der zweiten Börsenstunde waren am Pfandbriefmarkte meist Besserungen festzustellen, die sich im Rahmen von ½ bis 1 Proz., bei Stadtanleihen und Industrieobligationen bis 2 Proz. hielten. Von Goldpfandbriefen konnten 7prozentige Sachsen Landgold 2 Proz. anziehen. Younganleihe zog um ⅞ Proz. auf 69⅞ Proz. an, Schutzgebiete um ¼ Proz. auf 2.45 Proz. Reichsschuldbuchforderungen etwas schwächer Unnotierte Werte leicht befestigt, nur Kalipapiere schwächer.

Am Kassamarkte war die Tendenz bei lebhafter Teilnahme des Publikums fest. Besonders Versicherungsaktien und einige Brauereien zogen bis zu 10 Proz. an. An den übrigen Märkten blieb die Tendenz bis zum Schluß außerordentlich widerstandsfähig. Die Situation am Devisenmarkte, wo der Dollar im Freiverkehr bis auf 4.2075 zurückging und die Anforderungen mit dem vorliegenden Angebot befriedigt werden konnten, fand spätere Beachtung. Die Schlußnotierungen lagen nicht ganz einheitlich, die Veränderungen gegenüber der Eröffnung betrugen bis zu 2¼ Proz. nach beiden Seiten.

Nachbörse, Tendenz: Geschäftslos, eher freundlich.

Burbach 137, Wintershall 107, Aku 73, Daimler 27, Bemberg 84, J. G. Farben 137, Gesfürel 104, Mannesmann 67, Polyphon 117½, Rütgerswerke 44¾, Salzdetfurth 194 Schuckert & Co. 124½, Siemens 153 Westeregeln 130½, Otavi Minen 21¾, Rhein. Braunkohlen 158, Goldschmidt 43.

Produktenbericht

Promptpreise behauptet, Lieferungspreise abbröckelnd.

wtb. **Berlin,** 23. Juni. Gegenüber dem freundlicheren Vormittagsverkehr bildete die Börseneröffnung eine gewisse Enttäuschung. Nach den gestrigen Preissteigerungen waren die Käufer heute mit Anschaffungen vorsichtig, zumal die Witterungsverhältnisse für die Ernteaussichten als sehr befriedigend angesehen werden. Am Markte für promptes Brotgetreide hielt sich die Umfaßtätigkeit mangels passenden Offertenmaterials in engen Grenzen, die Preise waren aber gut behauptet, und für Roggen lauteten die Gebote eher wieder höher. Weizen neuer Ernte ist gleichfalls nicht dringlich angeboten, Käufer waren aber nur auf 1—2 Mark niedrigerem Niveau als gestern vorhanden; die für Neuroggen abgegebenen Untergebote im Rahmen von etwa 1 Mark führten kaum zu Abschlüssen, da die Landwirtschaft wenig zu Preiskonzessionen bereit ist. Am Lieferungsmarkt blieben die Julisichten behauptet, für Herbstlieferungen kam es zu Abbröckelungen, die bei Weizen bis 1½ Mark betrugen. Weizenmehl hatte nach der gestrigen Belebung wieder ruhigeres Geschäft, in Roggenmehl erfolgen nach den Preissteigerungen der letzten Zeit nur die notwendigsten Bedarfskäufe, und man wartet das Ergebnis der Müllerverhandlungen bezüglich einer Erweiterung des Kontingents aus Regierungsbeständen ab. Hafer ist in den ersthändigen Forderungen gehalten. Die Käufer bleiben aber vorsichtig. Gerste ist weiter vernachlässigt.

Produktennotierungen

Berlin, 23. Juni. Weizen 272—274 Juli 282 bis 280¾, Sept. 238½—237½ Br., Okt. 237¼, Roggen 211—213, Juli 203—201½, Sept. 188½—188, Okt. 189¼—188¾ Br., Futter- und Industriegerste 188—203, Hafer 171—175, Juli 182—180½, Okt. 159—158, Okt. 158½ Br., Weizenmehl 32—37½, Roggenmehl 28¾—31¼, Weizenkleie 13½—14, Roggenmehl 12½—12¾, Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19—21, Peluschken 26—30, Ackerbohnen 19—21 Wicken 24—26, Lupinen, blaue 16—17½, gelbe 22 bis 27, Rapskuchen 9.30—2.80, Leinkuchen 13—13.20 Trockenschnitzel 7.60—7.70, Soyaextractionsschrot 12.10—13.10, Speisekartoffeln, weiße 2.95—2.15, do. rote 3.40—3.75, do. gelbfleisch. 5.30—5.60, do. blaue 3.60—3.90.

Rauhfutternotierungen.

Berlin, 23. Juni. Drahtgepr. Roggenstroh 0.35 bis 0.65, do. Weizenstroh 0.45—0.55, do. Haferstroh 0.45 bis 0.55, do. Gerstenstroh 0.45—0.55, gebund. Roggenlangstroh 0.90—1,00, bindfadengepr. Roggenstroh 0.55—0.75, do. Weizenstroh 0.40—0.60, Häcksel 1.40 bis 1.65, gutes Heu, (erster Schnitt) alt 2.35—2.65, do. neu 1.90—2.20, drahtgepr. Heu 30 Pfg. über Notiz.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 23. Juni. Weizen, Manitoba I, Juni-Abldg. 6.45, Roggen Deutscher, mit Eosin 8.45, Eosinroggen mit Berechtigungsschein 10.60, Gerste, Donau 4.85, Hafer, Dt.-pomm. Weißhafer, 57—58 Kilogr. 10.20, do. 53—54 Kilogr. 9.80, Mais, La Plata verzollt 9.25.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 23. Juni. Auftrieb: Rinder 1237, darunter: Ochsen 256, Bullen 453, Kühe und Färsen 528, Kälber 2257, Schafe 6678, ohne Kommission 404, Schweine 15080, z. Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2863. Preise: Ochsen: a) 46—48, b) 43—46, c) 41—43, d) 36—39. Bullen: a) 42—44, b) 41 bis 43, c) 38—40, d) 35—37. Kühe: a) 32—36, b) 27 bis 30, c) 21—25, d) 16—20. Färsen: a) 42—44, b) 40—41, c) 36—39. Fresser: 35—38. Kälber: a) 50—60, b) 40—52, c) 25—35. Schafe: a) 47 bis 50, b) 44—47, c) 34—37, d) 38—42, e) 28—33. Schweine: a) 42—43, b) 42—43, c) 42—43, d) 39 bis 41, e) 36—38, Sauen 40—41. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern, Schweinen ruhig, bei Schafen ziemlich glatt.

Bericht der Viehverkaufs-A.-G. Lehrte

Lehrte, 23. Juni. Auftrieb: 1125 Stück Ferkel und 81 Stück Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4—6 Wochen alte 6—8 Mk., 6—8 Wochen alte 9—12 Mk., 8—12 Wochen alte 13—17 Mark. Läuferschweine: 3—4 Monate alt 18—24 Mark, 4—6 Monate alt bis 44 Mark. Marktverlauf: Bei langsamem Handel wurde der Markt geräumt

Bericht der Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft

Wesermünde, 22. Juni. Auf der heutigen Seefisch-Versteigerung wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. Island: Kabeljau, Größe I 13—17¼, do. II 8¾—11¼, Schellfisch, Größe I 25—33, Seelachs 8—10¼, Rotbarsch (Goldbarsch) 10—11½, Katfisch (Austernfisch) 11—16.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Zur Unterstützung der Landwirtschaft hinsichtlich der Fertigstellung der Vermögensteuer-Erklärung 1931 haben wir folgende Sprechtage angesetzt:

Freitag, 26. 6., 8.30—12 Uhr vorm., in Wüsten b. Hetland.
Freitag, 26. 6., 4—7 Uhr nachm., in Leopoldshöhe bei **König.**
Freitag, 26. 6. 8.30—1 Uhr vorm., in Kirchheide b. Hetland.
Freitag, 26. 6., 2.30—7 Uhr nachm., in Hohenhausen bei **Engelsmeier.**
Freitag, 26. 6., 8.30—12 Uhr vorm., in Lothe b. Gollücke.
Freitag, 26. 6., 1—4 Uhr, nachm., in Elbrinxen b. Niemann.
Freitag, 26. 6., 4.30—7 Uhr nachm., in Rischenau bei **Brand** (Chausseehaus).
Sonnabend 27. 6., 8.30—12 Uhr vorm., in Langenholzhausen bei **Brand.**
Sonnabend 27. 6., 12.30—3 Uhr nachm., in Erder bei **Buschmeier.**
Sonnabend, 27. 6., 4—6 Uhr nachm. in Stemmen b. Brand.
Sonnabend 27. 6., 8—11 Uhr vorm., in Helpup bei **Witwe Waldecker.**
Montag, 29. 6., 8.30—10.30 Uhr vorm., in Siliren bei **Eikmeier.**
Montag, 29. 6., 11—1 Uhr vorm., in Fütig bei **Brand.**
Montag, 29. 6., 2—5 Uhr nachm. in Bösingfeld bei (früher **Bollhöfer**)
Dienstag, 30. 6., 8—10 Uhr vorm., in Alverdissen bei **Schlingmann.**
Dienstag, 30. 6., 3—6 Uhr nachm., in Farmbeck bei **Beerensmeier.**
Mittwoch, 1. 7., 8—11 Uhr vorm., in Donop b. Mittelmeier.

Wir empfehlen den lippischen Landwirten von diesen Sprechtagen weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Vereinigung ehem. Schüler von Dr. Rolfs Wirtschafts- und Handelsschule e. V. Mittwoch, 24. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Odeon" Brahms-Abend. Pflichtversammlung.
— **Bund Königin Luise.** Freitag, 26. Juni, nachm. 4 Uhr, Patenkaffee aller Kameradinnen bei Frau Schroeder Rosenstr. 1. Jungluisen abends 8 Uhr. — Möglichst Anmeldung.
— **Rentnerbund.** Donnerstag, 25. Juni 4 Uhr, im luth. Konfirmandenhaus Mitgliederversammlung.

Sylbach. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Donnerstag, dem 25. Juni, abends 8.15 Uhr. Vortrag: Ueber den Frhr. vom Stein!

Horn. Jungdeutsche Schwesternschaft. Donnerstag, 25. 6., 8.30 Uhr abends, Schwesternabend bei Oppermann.

Aus dem Vereinsleben

Bundestagung des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten

Vom 28. Juni bis 1. Juli findet in Mainz der 34. Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten statt. Der Reichsbund der Zivildienstberechtigten ist eine Organisation von 130 000 ehem. Angehörigen der alten Armee, der neuen Wehrmacht, der Schutzpolizeien der Länder. Eine der wesentlichsten Aufgaben der Organisation besteht darin, für eine Sicherung der Existenz der ausgeschiedenen Soldaten und Polizeibeamten für die Zeit nach Ablauf der Dienstverpflichtung einzutreten. Da ohne diese Existenzsicherung die Wehrmacht und die Polizeien nicht auf einer Höhe gehalten werden können, ergibt sich daraus die Bedeutung der Tagung. Da die im Februar dieses Jahres vom Herrn Reichsminister des Innern veröffentlichte Statistik über den Stand der Zivilversorgung ergeben hat, daß z. Z. 44 000 Versorgungsanwärter auf die ihnen gesetzlich verbriefte Anstellung sei Jahren warten muß, der diesjährigen Tagung des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten erhöhte Bedeutung beigemessen werden.

Mitteilungen des Lippischen Landbundes

Wer hat Steckrüben abzugeben?

Soeben erhalte ich nachstehendes Schreiben aus Brakelsiek und richte an alle Lipper, welche in der Lage sind, aushelfen zu können, die Bitte, ihre so oft bewiesene Hilfsbereitschaft der durch die Unwetterkatastrophe im lippischen Südosten so schwer betroffenen Gemeinden zuteil werden zu lassen. Ich schlage für die Hilfsaktion folgenden Organisationsplan vor: Die Herren Lehrer der geschädigten Gemeinden lassen eine Liste rundgehen, in welche jeder einträgt, wieviel Steckrübenpflanzen er benötigt. Die Herren Vertrauensmänner des Landbundes, vor allem in den zunächst gelegenen Gemeinden fordern in ihren Bezirken alle diejenigen auf, welche Steckrübenpflanzen abgeben wollen und können, dieselben zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Platze abzuliefern. Die Pflanzen müssen dann sofort nach Brakelsiek gebracht werden oder auf Anruf von dort abgeholt werden. Herr Oberlehrer Dölldissen und unsere Vertrauensmänner, die Herren Lesemann und Ridder, werden dann die Verteilung übernehmen und, wenn Brakelsiek versorgt ist, den überschießenden Teil sofort an Lothe, Ruensiek und evtl. Schwalenberg weitergeben. An die Herren Vertrauensmänner diese Orte richte ich ebenfalls die Bitte, die Weiterverteilung in die Wege zu leiten. Ich setze dabei voraus, daß unsere Mitglieder die Vertrauensmänner bei dieser Arbeit weitestgehend unterstützen.

Maertens.

*

Die Bitte aus Brakelsiek

An die Hauptgeschäftsstelle des Lipp. Landbundes in Lemgo.

Brakelsiek, den 23. Juni.

Die vom Unwetter am 30. 5. schwer heimgesuchte Gemeinde Brakelsiek sagt dem Lipp. Landbunde für seine schnelle und tatkräftige Hilfe ihren herzlichsten Dank. Die Gärten sind zum größten Teil wieder in Ordnung gebracht und neu bestellt, so daß noch eine Ernte zu erwarten ist. Von den verhagelten Feldern erholen sich die Haferfelder, welche zwar eine späte aber doch noch die Arbeit und Mühe in etwa lohnende Ernte versprechen, während die Weizen- und Roggenfelder kaum einen nennenswerten Ertrag liefern werden. Die Roggen- und Wintergerstenfelder sind völlig vernichtet und müssen neu bestellt werden, um nicht ganz und gar zu verunkrauten. Die Leute, die großenteils ihr ganzes Brotkorn verloren haben, scheuen allerdings die neue Ausgabe für Ackerlohn und Aussaat. Am einfachsten wäre es vielleicht, möglichst viel Steckrüben zu pflanzen, aber die Aussaat ist hier ja auch völlig vernichtet. Wäre es vielleicht möglich, von dort noch einmal eine Sammlung übriggebliebener Steckrübenpflanzen in die Wege zu leiten, sie an einem bestimmten Tage an Sammelpunkten zu sammeln und dann nach hier zu bringen, oder von hier holen zu lassen? Herr Eikermann, der die Kohlpflanzen liebenswürdigerweise brachte, meinte damals, daß im dortigen Bezirk noch Pflanzen sein würden, auch in Schwelentrup sollen noch welche zu haben sein. Wir würden für eine derartige Sammlung besonders dankbar sein. — Für die bisherige Hilfe noch einmal von ganzem Herzen Dank!

Etwa hier übriggebliebene Pflanzen werden wir gern wieder, wie das vorige Mal an die gleichfalls schwer heimgesuchten Gemeinden Lothe, Ruensiek und Schwalenberg, weiterleiten.

Neue Werbeschriften von Hessen und Waldeck. Vom Verkehrsverband für Hessen und Waldeck sind neu herausgegeben worden: „Preisverzeichnis der Hotels Gasthöfe und Privatpensionen in den Bädern, Luftkurorten und Sommerfrischen in Hessen und Waldeck." — Eine Werbeschrift „Das Waldecker Land" soll auf die Schönheiten dieses Landes und seine Eigenarten hinweisen. — Unter dem Titel „Wandert im Werratal" ist unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft der Werrastädte ein Faltblatt in Kupfertiefdruck erschienen. — Sämtliche drei Schriften können durch die Geschäftsstelle des Verkehrsverbandes für Hessen und Waldeck, Kassel Rathaus, gegen Einsendung von 15 Pf. für Porto bezogen werden.

Landes-Sport-Zeitung

Sensation in Wimbledon

Cochet von Sharpe glatt geschlagen

Auch Dr. Kleinschroth ausgeschaltet.

Die am Montagnachmittag bei herrlichstem Wetter mit der Herrenmeisterschaft begonnenen All England-Tennismeisterschaften auf den Grasplätzen in Wimbledon brachten eine Sensation, wie sie auf der weltberühmten Anlage kaum jemals zu verzeichnen war. Frankreichs und der Welt Spitzenspieler Henry Cochet verlor gegen den alten Nigel Sharpe in drei glatten Sätzen 6:1, 6:3, 6:2. Der Engländer zeigte lediglich ein gutes Sicherheitsspiel und sammelte die meisten Punkte durch Cochets Fehler, der selbst kopfschüttelnd die leichtesten Bälle ins Netz schlug und ohne Energie seiner unabwendbaren Niederlage zusteuerte. Die unerwartete Niederlage Cochets mag auch seine beiden großen Landsleute Brugnon und Borotra beeinflußt haben, denn Borotra konnte erst in vier Sätzen 8:6, 4:6, 8:6, 6:1 den Engländer Smith ausschalten und Brugnon blieb erst nach fast dreistündigem Fünfsatzkampf über Lester-England mit 7:9, 6:4, 4:6, 7:5, 6:3 erfolgreich.

Einen guten Start hatten die deutschen Teilnehmer, von denen sich der Hannoveraner von Cramm mit einem ziemlich sicheren Sieg über den mehrfachen ungarischen Meister Bela von Kehrling vielversprechend einführte. Nach dem Verlust des ersten Satzes mit 6:8 beherrschte der Deutsche seinen Gegner vollkommen und siegte schließlich 6:8, 6:1, 6:2, 6:3. Der Kölner Nourney hatte mit dem ihm von früheren Kämpfen bekannten Holländer Blougman keine Mühe, um 6:1, 6:0, 6:3 erfolgreich sein zu können, dagegen verlor Dr. H. Kleinschroth gegen den früheren englischen Davispokalspieler Collins 3:6, 2:6. Bei diesem Stande zwang eine Fußverletzung Dr. Kleinschroth zur Aufgabe.

Den Reigen der Kämpfe leitete auf dem Hauptplatz der Südafrikaner Spence gegen Frank Shields ein. Der junge Amerikaner, der ebenso wie seine Landsleute, Lott, Wood und van Ryn leicht die erste Runde überstand, gewann sicher 6:1, 6:1, 6:2.

*

v. Cramm siegt weiter.

Bei der Fortsetzung der Spiele am Dienstag gelangte der Hannoveraner v. Cramm ebenfalls ziemlich leicht in die dritte Runde. Er schlug den irischen Davispokalspieler Krope mit 6:1, 2:6, 7:5, 6:4 leichter, als es das Ergebnis besagt. Von den übrigen Spielen sind der Sieg des Amerikaners Loit über Landry-Frankreich mit 6:4, 11:9, 6:2 und des Franzosen Boussus Kantersieg über Barclay, England, mit 6:3, 6:1, 6:3 zu erwähnen. — Bei den Damen schlug Miß Harper-Amerika Miß Thomas-England mit 6:3, 6:4 ziemlich sicher.

Zum 100. Male treffen sich mit ausdrücklicher DFB.-Genehmigung am Sonntag der 1. FC. Nürnberg und die Spiel.-Vg. Fürth.

Der Berliner Birlem leitet am Sonntag im Stockholmer Stadion den Fußball-Länderkampf Schweden — Dänemark.

Ein Schwerathletik-Weltrekord wurde in Augsburg von dem Einheimischen Deutsch (Reichsbahn SV.) im rechtsarmigen Reißen mit 165 Pfund aufgestellt. Die bisherige Höchstleistung hielt der Franzose Chadine mit 180 Pfund.

Ludwig Haymann steigt am 5. Juli erneut in den Ring und soll in Plauen gegen den Berliner Arno Kölblin kämpfen.

Primo Carnera – Deserteur!

Auch ein berühmter Boxer muß zum Militär

Als Primo Carnera, der den doppelten Ruf eines Meisters im Schwergewichtsboxen und des körperlich größten Mannes der Welt genießt, noch ein gewöhnlicher Arbeiter war, bewarb er sich um die französische Staatsbürgerschaft, um für den Fall der Arbeitslosigkeit von Frankreich, wo er jahrelang beschäftigt war, die gesetzliche Inländerunterstützung zu erhalten.

Während das Einbürgerungsverfahren noch schwebte, wurde Carnera für den Boxsport entdeckt und brauchte sich um seine Zukunft nicht mehr zu sorgen. Er vertrat dann, wiewohl er französischer Bürger geworden war, die italienischen Farben in Amerika.

Seit einiger Zeit weilt der Meister in Amerika, wo er dem Sieger aus dem Weltmeisterschaftskampf im Boxring begegnen will. Nun stellte aber seine zuständige Militärbehörde im vorigen Jahre fest, daß

Carnera eigentlich militärpflichtig sei,

und forderte ihn mit besonderer Zuvorkommenheit auf, ein Gesuch zwecks Aufschub der Dienstpflicht einzureichen. Da überhaupt keine Antwort einlangte, übergab die Militärbehörde einen auf Carneras Namen lautenden Einrückungsbefehl der Gendarmerie, wonach der Meisterboxer sich beim 158. Infanterieregiment in Straßburg melden sollte.

Aber Carnera blieb unauffindbar, und so blieb den Behörden nichts anderes übrig, als ihn durch die Zeitungen wissen zu lassen, daß er sich innerhalb einer Frist von sechs Monaten in Straßburg zu melden habe,

da er sonst als Deserteur belangt werden müßte.

Er könnte dann bis zu einem Jahr Gefängnis verurteilt werden.

Es bleibt nun abzuwarten, ob sich Carnera entschließen wird, den gewinnbringenden Boxring mit einer Kaserne zu vertauschen.

Nordkapfahrt 1931 des DTC.

Der Deutsche Touring-Club (DTC.) veranstaltet in der Zeit vom 21. Juli bis 5. August eine Nordkapfahrt mit dem Dampfer „Lützow" des Norddeutschen Lloyd. Die Fahrt führt von Bremen über das Skagerrak-Schlachtgebiet hinweg nach Norwegen. In den romantischsten Fjorden wird der Dampfer anlegen, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, auf interessantesten Ausflügen in das Innere des Landes die herrliche, abwechslungsreiche norwegische Landschaft kennen zu lernen. Auch in der nördlichsten Stadt Europas, in Hammerfest, wird Einkehr gehalten, bevor das Nordkap, die nördlichste Spitze des europäischen Festlandes, bestiegen wird. Auf der Rückfahrt werden noch die wegen ihrer landschaftlichen Schönheit berühmten Touristenplätze an der südlichen Westküste Norwegens, sowie die alte Hansastadt Bergen, angelaufen.

Anfragen wegen dieser Nordkapfahrt, bei der DTC.-Mitglieder außerordentliche Vergünstigungen genießen, sind zu richten an die Hauptgeschäftsstelle des DTC., (München, Brannerstr. 24) oder an die Landes- und Ortsgruppen. Ausschreibungen sind dort ebenfalls zu haben.

Sport in Kürze

Frankreichs Olympiafonds scheint ziemlich gesichert. Der französische Finanzminister hat seine Zustimmung zu dem Gesetzentwurf über die Bewilligung eines Kredites für die Beteiligung einer französischen Mannschaft an den Olympischen Spielen in Los Angeles erteilt.

Ungarns Leichtathleten warteten wieder mit großartigen Leistungen auf. Der Budapester Nemecz verbesserte den Landesrekord im Diskuswurf auf 48,83 Meter und Barsi den 1000-Meter-Rekord auf 2:30. — Bei einem Sportfest in Budapest erreichte Madarasz im Diskuswerfen sogar 50,49 Meter, war aber leicht übergetreten.

Amerikanische Studenten der berühmten Harvard- und Yale-Universitäten werden erstmalig am 22. Juli beim Abendsportfest in Köln auf ihrer Europareise in Deutschland an den Start gehen und am 24. Juli in Hannover antreten.

Das Daheim (67. Jahrgang Nr. 38) zeigt eine Anzahl der schönsten Romantiker-Bilder, die im Münchener Glaspalast verbrannt sind: „Das Knaben Wunderhorn" von Schwind, „Wir drei" von Philipp Otto Runge, „Erniezug in der Campagna" von Ludwig Richter, „Greifswalder Hafen" von Kaspar David Friedrich. — In einem geschichtlichen Rückblick in Erinnerung an den 16. Juni 1871 erzählt K. A. Pruiß von den sechs großen Siegeseinzügen, die Berlin im Verlauf seiner Geschichte sah. Major a. D. Briegleb plaudert über die wachsende Bedeutung der wieder zunehmenden Pferdehaltung in deutschen Städten". Jasper von Oertzen schildert „Sport und Spiel im inneren Afrika": prachtvolle Aufnahmen Adolf Bernatziks zeigen Ringer, Bogenschützen, Speerwerfer, Tänzer und Trommler aus den Negerstämmen der Nuba, Djur, Schilluk und Moros. Dr. A. E. Frischauer besieht sich „Zeitgeschichte durch die Brille". Einem Abschnitt der großen nordischen Erzählung „Polarnächte" von Karl von Vincenti folgt die ergreifende Novelle „Schaper Bent acht auf Reise" von Paul Berglar-Schröer. Das Frauendaheim gibt guten Rat für Hauswirtschaft und Frauenberuf. Rätsel, viele schöne Bilder, Mitteilungen am Familientisch und der umfassende Daheimanzeiger mit Stellenmarkt ergänzen den vielseitigen anregenden und unterhaltsamen Inhalt des Heftes.

Geschäftliches

Deutschlands größte und älteste Bausparkasse, die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Gem. Ges. m. b. H., Ludwigsburg (Württ.), die sich durch ihre Erfolge und ihr segensreiches Wirken allerwärts der besten Wertschätzung erfreut, veranstaltet am Freitag, dem 26. Juni, abends 8 Uhr, in Schieder (Lippe) im Hotel Skidriosburg einen Vortrag über das Thema: „Wie werde ich Besitzer eines schuldenfreien Eigenheims?" Wenn man die Entwicklung des deutschen Bausparwesens verfolgt, so darf man die erfreuliche Feststellung machen, daß die Leistungen der Gemeinschaft der Freunde auf Grund übersichtlicher, tadellos durchgearbeiteter Tarife einzig dastehend sind. In den nunmehr 6¼ Jahren ihres Bestehens war sie in der Lage, rund 170,4 Millionen RM. an 11 397 Bausparer bereitzustellen. Jeder, dem daran liegt ein Eigenheim zu erstreben — sei es durch Bau oder Kauf, — oder hochverzinsliche Hypotheken abzulösen, sei auf den oben erwähnten Vortrag hingewiesen.

Das Rätsel roter Seen

Seen, die Augen der Landschaft, haben stets das Interesse des Naturfreundes und Wanderers gefunden, namentlich dann, wenn sie eine Berühmtheit unter den Süßwasserseen und damit in der allgemeinen Seenkunde überhaupt, erlangt haben. Ein solch interessantes Gewässer bietet sich im roten See bei Dens in der Nähe von Bebra in Hessen dar. Dieser See liegt im Gebiete eines Kupferschiefergebirges, und zwar im Plattendolomit der oberen Zechsteinformation. Alle unter Zechstein lagernden Gips- und Anhydritschlotten sind Auswaschungen ausgesetzt, die gewöhnlich vom Grund aus ihren Anfang nehmen, indem die niedersinkenden Wasser auf den geschlossenen Zechsteinformationen abfließen und Gelegenheit haben, das Salz zu lösen. Es entstehen dann Erdeinbrüche und Erdfälle, die in dieser Gegend häufig sind und den Namen „Kauten" oder „Kutten" führen. Solch Beispiel eines wassergefüllten Erdballs ist auch der Denser See, er ist etwa 100 Meter lang und 55 Meter breit, seine größte Tiefe beträgt etwa 7 Meter. Als merkwürdiges Gewässer erweist sich der See einmal dadurch, daß er bei starken Niederschlägen, die an anderen Stellen Hochwasser herbeiführen, fällt, daß hingegen in trockenen Jahren sein Wasserspiegel steigt. Es erscheint also der See gleichsam als ein Kalender für die Wettervorhersage, indem die Einwohner je nach dem Steigen und Fallen ein trockenes oder feuchtes Jahr vorauszusagen imstande sein sollten. (Vergleiche den Jahrensee bei Tabelow in der Mark, wo die Einwohner aus dem Auftauchen einer periodisch versinkenden Torfinsel ebenfalls das Wetter voraussagen, ferner die ehemalige schwimmende Insel auf dem Bantimsee bei Gerdauen in Ostpreußen, aus deren Bewegungserscheinungen die Einwohner die Witterung erkunden konnten, deshalb führte die Insel den Namen „Der Gerdauensche Kalender".)

Der Denser See wird wahrscheinlich nicht nur von Niederschlägen gespeist, sondern steht mit unterirdischen Quellen in Verbindung, da die Temperatur von etwa 9 Grad in 8 Meter Tiefe nur wenig von der Oberfläche abweicht. Auf dem Boden des Sees hat sich eine mehrere Meter starke Schlammschicht abgelagert. Dieser blauschwarze, kalkhaltige Faulschlamm setzt sich zusammen aus den durch die atmosphärischen Niederschläge eingeschwemmten Erdreiche der Seeumgebung, wie aus den Ablagerungen der durch die unterseeischen Quellwasser herbeigeführten Materien. Dabei nehmen die Wasser Spuren von Schwefelsäure auf, sie lassen deshalb einen starken Geruch nach Schwefelwasserstoff erkennen. Da dieses Gas Pflanzen und Tieren gleich schädlich ist, so erklärt sich ein alljährliches Massensterben der Tierwelt des Sees, wie die Unmöglichkeit des Gedeihens irgend welcher Pflanzen in diesem: kein Baum, kein Strauch, keine Blume beleben Ufer und Seespiegel, selbst die Wasserlinse nicht, die sonst überall auf stehenden Gewässern ihre grüne Schleier webt. Kein Fisch tummelt sich in den Fluten. „Du möchtest den See ein Totes Meer im kleinen nennen, weil die steinige Küste ohne alles Leben ist."

Der Denser-See weist ein reiches Plankton auf, es besteht nach der Analyse von Prof. Dr. Halbfaß-Jena an der Wasseroberfläche aus Anuraea aculeata, einer sehr häufig auftretenden Rotatorie, in größerer Tiefe aus Wasserflöhen, und zwar Ceriodaphia. „Ich habe noch nie einen See von der immerhin ansehnlichen Tiefe von 9 Meter biologisch untersucht, der auch nur annähernd diese Fülle von Daphnien besessen hätte", berichtet Prof. Dr. Halbfaß. Wir haben damit auch die Lösung des Rätsels gefunden, das der See häufig gegeben hat. Seine zweite Merkwürdigkeit besteht nämlich darin, daß er sich von Zeit zu Zeit blutrot färbt. Schon im Kirchenbuche von Rentershausen ist davon öfters die Rede: „Anno 1769, den 13. Januar, wurde hiesiger See rot. Diese Röte dringt auf der Seite nach Rentershausen unter den Steinen herfür und überziehet manchmal den ganzen See. Es ist aber kein Blut, wie die gemeinen Leute dafür halten, sondern eine karminrote Farbe, und dieser mein darunter stehender Name und Charakter ist damit geschrieben. Matthäus Simon, Pfarrer zu Dens." Diese Eintragung in das Kirchenbuch ist sehr deutlich und erscheint wie mit blaßroter Tinte geschrieben.

„Am Ende September und anfangs Oktober 1776 wurde der See wieder rot, und ich habe damit meinen Namen geschrieben. Matthäus Simon, 1776".

Ebenso berichtet der Pfarrer Beckmann aus den Jahren 1800 und 1801, daß der See wirklich rot war.

Die Gattung Ceriodaphnia rechnet zu den am meisten verbreiteten Wasserflöhen, die man in großen Gewässern, wie in kleinen Tümpeln und Gräben findet. Sie bildet die Ursache der Rotfärbung des Denser Sees. Allgemein ist es in Dens bekannt, daß kleine Tierchen sie verursachen. Denn bei Sonnenschein sieht man die rötlich schimmernden Tierchen zeitweise im Wasser ihre Bahn ziehen. Dieses ist bisweilen so stark rot gefärbt, d. h. es weist einen so hohen Gehalt von Daphnien auf, daß es nach dem Zerquetschen derselben wie trübes Himbeerwasser erscheint. Es ist wohl möglich, diese Flüssigkeit als Tinte zu verwenden.

Die Ursache der Rotfärbung beschäftigte natürlich immer die Volksphantasie. Ein Märchen erzählt, daß eine Wassernixe, die am Kirmestag der Denser teilnahm und über die Mitternachtsstunde ausblieb, ihre Freveltat mit ihrem Blute bezahlen mußte.

Ein anderer höchst interessanter See liegt bei Witzenhausen in Hessen, etwas unterhalb der Kuppe des Bilsteins, der höchsten Erhebung des Kaufunger Waldes. Hier befand sich in früheren Jahren ein Basaltsteinbruch, dessen Säulen die Freude des Naturfreundes fanden. Es war der geologisch interessante Hesselbühl. In der basaltarmen Gegend war das äußerst harte Gestein sehr begehrt, und so wurden die an 30 Meter hohen Säulen abgebaut. 1915 war der Basaltbruch ziemlich ausgebeutet, da traten plötzlich aus der Tiefe aufsteigende Quellwasser ein, und der Bruch ersoff. Aber das Wasser zeigt keine klare, sondern eine merkwürdig rote Farbe, die von den grauweißen ziemlich steilen Sandsteinwänden absticht, ihr Farbton ist am besten mit dem einer Tomatensoße zu vergleichen. In einem Kessel leuchtet der etwa 100 Meter lange und 45 Meter breite, durchschnittlich 6—7 Meter tiefe See mit seiner eigenartig roten Färbung auf.

Die Rötung dieses Sees erfolgt nicht durch Organismen wie beim Denser See, sondern hier liegt eine natürliche kolloidale Lösung vor. Das Wasser geht durch gewöhnliches Filtrierpapier glatt hindurch, und man erhält eine absolut klare und farblose Flüssigkeit. Das Seewasser ist so gut wie geschmacklos. Die Prüfung der chemischen Natur des kolloidgelösten Anteils ergab die Anwesenheit von Eisen, Silicium und Alluminium. Es ist die Frage bezüglich des Ursprungs dieses roten Sees noch nicht geklärt. Der Farbstoff des roten Sees entstammt dem in einer Seitenwand von Buntsandstein eingelagerten schmalen Schichten hochroten Schiefertons von äußerst feiner Stoffmasse, sowie dem aus dem Basalt ausgelaugten Eisen.

In diesem Falle ist also aus der begonnenen Verschandelung der Natur zufällig das Gegenteil, nämlich ein Landschaftsidyll ganz eigener Art, gleichsam ein „Blutsee", allerdings ohne Mithilfe von Daphnien, geschaffen worden.

Wir möchten als merkwürdige Naturwunder die Blutseen der Alpen anreihen. Sie treten in beträchtlicher Anzahl auf, der Blutsee bei Arosa wird sogar in Reisehandbüchern geführt. Die blutrot gefärbten, meist seichten Tümpel sind für alle exponierten Stellen, namentlich der baumlosen Region der Alpenweiden typisch. Mit eben der Selbstverständlichkeit, mit der wir die grünen Torfteiche und Jauchegruben betrachten, besieht der Aelpler die roten Tümpel vor seiner Hütte. Charakteristisch ist auch, daß sich keine einzige Sage ausfindig machen läßt, die in irgendeiner Weise von Blutseen handelt. Es gibt eine ganze Anzahl von solchen, z. B. den am Stätzerhorn, 1½ Stunden vom Kurort Parpan, Kanton Graubünden, in 2200 Meter Höhe, die Blutseen bei Tenna 1820 Meter, die bei Arosa 2350 Meter, dem Wolfsee bei Parpan 1500 Meter, wie die Blutseen der Liedernkette und im Maderanertal. Die die rote Färbung dieser Gewässer veranlassenden Organismen sind vor allen Dingen Euglena sanguiena, eine zu den Flagelladen zählende Alge, die im Hochsommer in ungeheurer Zahl auftritt, daß die genannten Tümpel je nach der Stärke der Sonnenbeleuchtung einen durchscheinenden bis dichten Ueberzug erhalten, eine rahmartige Haut, dieser Pelz erscheint im Hochsommer blutrot, während er im Herbst nach und nach ins Graue verblaßt. Ferner finden sich in den Blutseen der Hochalpen Ceriodaphnien, die durch ihre Massenentwicklung dem Wasser dieser Tümpel ebenfalls einen roten Schein verleihen.

Auch im Meere findet sich ab und zu eine Rotfärbung. Es sei nur an den rätselhaften uralten Namen Rotes Meer erinnert. Die Färbung wird nach den Feststellungen Ehrenbergs durch eine dunkelrote Alge (Trichodesmium erythraeum), die aus gegliederten Fadenbündeln besteht, verursacht.

Infolge ihrer blutroten Farbe und der Seltenheit ihres Auftretens haben rote Seen von jeher nicht nur der Menschen höchste Aufmerksamkeit erregt, sondern namentlich durch die Plötzlichkeit ihrer Erscheinung Schrecken und gewaltige Bestürzung wie abergläubische Befürchtungen erweckt, wie dies z. B. auch bei anderen merkwürdigen Erscheinungen, wie den Blutflecken auf Brot und Hostien, hervorgerufen durch einen Schimmelpilz oder durch Pigmentbakterie, der Fall ist. Die ältesten Nachrichten von blutähnlich gefärbtem Wasser finden wir in den Büchern Moses: „Der Nil wurde rot und stinkend, so daß die Fische starben, und alles Wasser in Aegypten war auf gleiche Weise umgewandelt." Nächst diesen erzählten die homerischen Gesänge, wohl am frühesten von einer ähnlichen Erscheinung, vom Blutregen. Wenn wirklich das Rote Meer von der Farbe den Namen hat, so wäre dieser Name die dritte geschichtliche Notiz. Auch Livius erzählt von der intensiven Rotfärbung des Vulsinischen Sees im Jahre 2008 vor Chr., und Plinius erwähnt einen See bei Babylon, der sich im Sommer 11 Tage lang rot färbte. Ehrenberg führt in seinem Werke „Neue Beobachtungen über blutartige Erscheinungen", Leipzig 1830, eine Fülle von Beobachtungen in chronologischer Anordnung auf.

Bezüglich der Frage der Herkunft und Bedeutung der roten Färbung eines Gewässers im allgemeinen kommt Klausener nach seinen Untersuchungen zu folgendem Ergebnis: die rote Farbe ist ein Schutz gegen das stärkere, namentlich an ultravioletten Strahlen reichere intensive Sonnenlicht. Diese ultravioletten Strahlen sind dem Chlorophyll schädlich, ja, sie wirken direkt vernichtend auf dasselbe ein. Zu dessen Schutz bildet das Hämatochrom, der Farbstoff der Rotfärbung, einen Lichtschirm, der das Licht von den ultravioletten Strahlen, die ausscheidend und chlorophyllzerstörend wirken, befreit.

Dr. H. Böhme.

Das Geheimnis der Lebenskraft

Von Peter Paul.

Wie reich an Wundern und Rätseln das Leben selbst da noch erscheint, wo nur das kühle, scharfe Licht des Verstandes seinen Geheimnissen in der Werkstatt wissenschaftlicher Forschung nachspürt, zeigen neuere biologische Untersuchungen. So hat der Arzt Carrel bei seinen Versuchen, Gewebe eines Tieres möglichst lange über dessen Tod hinaus am Leben zu erhalten, überraschende Ergebnisse erzielt. Nach fünfzehn Jahren waren diese Gewebe immer noch am Leben. Durch diese Entdeckung wurde erst eine wirkliche, planmäßige Kultur von Geweben möglich.

Eine nicht weniger interessante Entdeckung machte der Biologe Albert Vandel, der feststellte, daß bei verschiedenen Arten von niedrigstehenden Lebewesen die Zahl der Männchen umso mehr abnimmt, je weiter man nach Norden kommt. Er beobachtete zunächst den Trichoniscus provisorius, ein drei Millimeter langes Schalentier, und bemerkte, daß bei dieser Art in Südfrankreich, beispielsweise in der Gegend von Toulouse, die Zahl der Männchen und der Weibchen gleich groß war, während er im Departement Haute-Saone unter 1140 gesammelten Exemplaren nur noch 6 Männchen fand. Die Fortpflanzung erfolgte dort ausschließlich durch Weibchen. Ähnliche Ergebnisse ergaben Beobachtungen des Lepidurus Apus, eines mehrere Zentimeter langen, namentlich im Frühjahr in Tümpeln auftauchenden Schalentieres. In Frankreich wurde im allgemeinen eine gleich große Anzahl von Männchen und Weibchen gefunden, weiter nördlich in Deutschland unter Tausenden von gefangenen Exemplaren nur 34 Männchen, in Rußland nur noch zwei Männchen und in Skandinavien kein einziges Männchen mehr. Bei einer bestimmten Grillenart werden in Mitteleuropa nur äußerst selten Männchen gefunden, in Italien dagegen ein Männchen auf fünf Weibchen und in Südalgerien mehr Männchen als Weibchen. Auch die Beobachtung mehrerer Schmetterlingsarten führte zur Feststellung einer stufenweisen Abnahme des Prozentsatzes an Männchen in der Richtung von Süden nach Norden.

Recht wunderlich verhalten sich gewisse niedrigstehende Lebewesen, wenn sie amputiert werden. Bekanntlich bedeutet es für einen der in Wassergräben zahlreich vorkommenden Plattwürmer längst keine Todesstrafe, wenn ihm der Kopf abgeschlagen wird: in kurzer Zeit wächst ihm ein neuer Kopf nach. Das fehlende Glied wird also durch ein entsprechendes ersetzt. Das Bild ändert sich aber, wenn ein Eingriff in den Rumpf des Tieres erfolgt und etwa die linke oder rechte Hälfte des Hinterleibes fortgeschnitten wird. Was nun nachwächst, ist nicht ein dem fortgenommenen entsprechendes Stück, sondern es erscheint an der schmalen Schnittstelle nach einiger Zeit ein zweiter Kopf, so daß das Tier nun nach hinten und nach vorn zu blicken vermag, und an der langen Schnittstelle ein schwanzähnliches Gebilde. Die gestaltende Kraft im Tiere, die beim Verlust eines Gliedes ihrer noch so sicher war, daß sie ein gleiches Glied nachwachsen ließ, wird also beim Abtrennen eines Viertels des Leibes so verwirrt, daß sie andere Glieder nachformt. Versuche mit anderen niedrigstehenden Lebewesen zeitigten ähnliche Ergebnisse. So wuchs bei einer kleinen Krabbe, der ein Auge ausgeschnitten worden war, ein Gebilde nach, das einem Fühlhorn ähnelte. Dies geschah allerdings nur, wenn der Sehnerv vollkommen beseitigt worden war.

Die Bayreuther Festspiele auf dem Reichsrundfunk. Die seit Jahren geführten Verhandlungen zwischen der Reichsrundfunkgesellschaft und der Leitung der Bayreuther Festspiele sind in diesem Jahre zum Abschluß gelangt. Es ist vereinbart worden, daß die erste Tristan-Aufführung, die von Furtwängler geleitet werden wird, auf den gesamten deutschen Rundfunk übernommen wird.